

Deutsch- Ostafrikanische Zeitung.

Abonnementpreis vierteljährlich
Für Dar-es-Salam 3 Msp.
Direkt unter Kreuzband bezogen
Für die übrigen Teile des Schutzgebietes 3 1/2
Für die Länder des Weltpostvereins 5.— Mark.
Für Deutschland und seine Kolonien 4.— "

Erscheint
jeden
Sonntag.

Insertionsgebühren f. d. 4-gespaltene Zeile 50 Pf.
Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten
Deutschlands und Oesterreich-Ungarns zum Preise
von 4 Mk. entgegen. — Postzeitungsliste Seite 76.
Telegramm-Adresse: „Zeitung Dar-es-Salam“.

Jahrgang VI.

Dar-es-Salam, den 6. August 1904.

No. 32.

Die Dar-es-Salamer Ausstellung.

Deutsch-Ostafrika hat sein Ereignis hinter sich. Die deutsch-ostafrikanische Landesausstellung ist heute geschlossen und hat sich des Erfolges Lorbeeren errungen, auf denen ein Ausruhen nicht mehr denkbar ist, da die Anschauung eines rastlosen überraschenden Fortschreitens auf allen Gebieten dem Beschauer in unerbittlicher Klarheit ersichtlich gemacht worden war.

Die vorjährige Mombassa-Ausstellung hat den Engländern das Recht erworben, sich auf dem Gebiete ostafrikanischer Landesausstellungen die ersten nennen zu dürfen. Es war, wenn man so sagen darf, ein „diplomatisches Wagnis“ vom Grafen Gözen, welches wohl ohne Beding gestützt wurde von dem Vertrauen und der richtigen Erkenntnis unserer Leistungsfähigkeit, wenn er schon rund ein Duzend Monate später und gleich in der Hauptstadt der Kolonie mit seinen Kolonisten unsere Nachbarn überzeugen zu können glaubte, daß wir uns mindestens ebenbürtig zu präsentieren im Stande wären. Das Wagnis erklärt sich daraus, daß man nicht nur in Deutschland, sondern noch in letzter Zeit auch hier in der Kolonie bedenklich den Kopf schüttelte und seitens erfahrener Afrikaner vorerst lieber eine Ausstellung in Tanga gesehen hätte, um erst einige Jahre später für Dar-es-Salam — als der Hauptstadt — einen derselben würdigen Erfolg angemessenen Stils zu wünschen.

Das Ergebnis, welchem gegenüber selbst ostafrikanische Optimisten sprachlos dastanden, wird der Leber Eugen Richters kaum wohlthun. Aus dem uns von Deutschland fortwährend angebotenen „unberechtigten“ Optimismus heraus waren unerhörte Quantitäten von Eintrittskarten vorhanden. Mehrere Male aber mußten sie nach vielen Hunderten nachgefertigt werden, um auch nur einigermaßen den tatsächlich gestellten Ansprüchen Folge geben zu können. Ueber tausend Mark konnten gleich im ersten Ansturm — am ersten Tage — zur Ausstellung gelangen. Tausenden von Anwesenden, unter denen stättliche Hunderte von auswärtig, aus vielen anderen Plätzen der Kolonie, Britisch-Ostafrika und Zanzibar zu sehen waren, konnte der Gouverneur persönlich seinen Gruß entbieten, als er die Ausstellung eröffnete.

Der originelle Ausstellungsbau, welcher gedeckt mit geflochtenen Palmblättern, flankiert von riesigen Mangobäumen, im Hintergrunde überragt von himmelanstrebenden Kolosbäumen, geschmückt mit bunten Flaggen in maßvoller Anzahl, die das afrikanische Gepräge nicht verwischte, zeigte in seiner praktischen Einfachheit, daß man zur Erreichung großer Wirkung und des gewollten Zweckes nicht immer langweilig-arabische Monumentalbauten nötig hat. Der erste Rundgang brachte Ueber- raschung über Ueber- raschung. Es wurde gegenseitig gefragt, wie und woher das viele Unbekannte zusammengetragen sein könnte. Man sah, daß die enorme Quantität der Arbeitsleistungen seitens der Pflanzler und der Missionen ohne diese Ausstellung noch viele Jahre lang von der Allgemeinheit unbekannt und daher insolge unerheblicher Absatzfähigkeit nicht anerkannt, wenig beachtet schwer um den angemessenen Erfolg hätten

ringen müssen, zu dem ihnen nun wohl die Ausstellung die Wege geebnet hat.

Man schrieb seine in der Kolonie gefertigten Ansichtskarten mit Bleisibern aus ostafrikanischem Holz an mächtigen Schreibstiften aus demselben Material. Für die Anspruchsvolleren an solchen im Empire und modernen Stil. Man stärkte sich an Usambaraschinken nebst ostafrikanischem Fassbier, während die Tangaer Knabentabelle mit entzückender Verbe bewies, daß die frühere kostspielige Goanesentabelle mit Recht abgeschafft werden konnte. Hatte man sich nach guter Sitte die Hände mit ostafrikanischer Seife gewaschen und eine Tasse ostafrikanischen Kaffees genommen, konnte man sich mit in Europa unbekannter Bequemlichkeit in den rohrgeflochtenen Sitz- und Stuhl aus Kilwa niederlassen, langsam eingekühlt von dem Geräusch des aus ostafrikanischem Material und mit deutsch-ostafrikanischen Händen angefertigten Sägewerks en miniature, der Kolosbrechmaschine oder gar des in Mohorro hergestellten Webstuhls.

Aufgeweckt durch das Brüllen der Zuchttrinder und Gel, das Gackern edlen Federviehs ostafrikanischer Zucht war es keine Kühnheit selbst für Damen nicht, auf Zebros einen Spazierritt zu unternehmen, wenn man es nicht vorzog, sich zu überzeugen, daß die Leute in Ostafrika die „größten Kartoffeln“ haben, oder die prachtvollen Früchte und Ackerbauprodukte in ihrer unnatürlichen Größe und Schönheit überhaupt echt und anstatt im Süden Europas in unserer „Steinwüste“ gezogen waren.

Es erübrigt sich, von den hervorragenden Qualitäten der ostafrikanischen Baumwolle zu reden, da man sich hierüber selbst schon in Deutschland einig zu werden beginnt und deren Entfernung als Anschauungsricht ebenfalls auf der Ausstellung betrieben wurde.

Man wurde müde und wurde sich klar, daß zwei Tage eine viel zu kleine Spanne Zeit wäre, um auch nur annähernd eine umfassende orientierende Besichtigung vorzunehmen, trotzdem das Komitee sich in hervorragender Weise und mit großartigem Erfolge bemüht hatte, eine einwandfreie tadellose übersichtliche Gruppierung der tausende von Gegenständen zu erreichen. Das muß eine dankenswerte aber wirklich harte Arbeit gewesen sein, die ihren Lohn wirklich nicht nur in sich selbst tragen sollte.

Das imposanteste und bedeutungsvollste Schau- stück aber lag für den Kenner auf einem anderen Gebiete. Das waren die Kolonisten selbst. Kein Miston trat störend in die Feier der Festtage. Man schüttelte sich die Hände, trank sich zu, trennte und fand sich wieder, jeder mit jedem.

Sollte wirklich keine Täuschung vorliegen und sollte der Kampf zwischen dem äußerlichen Kleid und kraftvoller Innerlichkeit zu Gunsten der letzteren entschieden worden sein — und es ist keine Täuschung, sondern nur die erste Verwunderung, wie sich dies in einer Handvoll von Monaten vollziehen konnte — so ist dies ein moralischer Erfolg, zu der die Regierung dankbar beglückwünscht werden muß.

Diese imposante entgegenkommende Eintracht unter den Kolonie-Deutschen, die dem längere Zeit von Ostafrika entfernt Gewesenen herzer-

quickend auffallen muß, diese Eintracht, die ein verständnisvolles Zusammenarbeiten, welches unbedingt erforderlich ist, um gute Erfolge zu schaffen, zur Wahrheit zu machen und zur Verwirklichung gebracht zu haben scheint, muß entschieden als ein im höchsten Grade der Kolonie Entwicklung förderndes Moment beachtet werden.

Und für Förderung dieses Miteinandergehens neben einer ungewöhnlichen Steigerung der Achtung vor der sich belohnenden Thatsache unserer Kolonisten sowie eine Erhöhung von Absatzmöglichkeiten ihrer Produkte — es sind viele glänzende und dauernde Geschäfte zum Abschluß gelangt — hat diese erste deutsch-ostafrikanische Landesausstellung die segensreichsten Wirkungen gehabt.*)

Feierreden bei der Eröffnung der Ausstellung.

Bei der Eröffnung der Ausstellung, die kurz vor 9 Uhr morgens am 3. August stattfand, waren etwa 500 Europäer aus allen Teilen der Kolonie sowie Tausende von Arabern, Indern, und Schwarzen zugegen. Der Gouverneur in der Galauniform und Frau Gräfin von Gözen wurden bei ihrer Ankunft auf dem Festplatze von den Anwesenden lebhaft begrüßt und die in Parade aufgestellte Musikkompanie präsentiert. Gleich darauf ging der formelle Akt der Eröffnung vor sich und der Gouverneur hielt folgende Ansprache:

„Wenn das Ausstellungskomitee, dessen Arbeitskraft und Geschick wir heute belohnt sehen und dem wir alle zu Dank verpflichtet sind, mich gebeten hat, die erste Ausstellung für Landwirtschaft und Gewerbe in Deutsch-Ostafrika mit besonderer Feierlichkeit zu eröffnen, so hat es mit Recht die Bedeutung des ganzen Unternehmens hervorheben wollen. So bescheiden die Anfänge deutsch-kolonialen Lebens auf afrikanischem Boden auch heute noch sind, so deutlich wird Ihnen die jetzt zu eröffnende Ausstellung vor Augen führen, daß wir auf dem besten Wege sind, aus Deutsch-Ostafrika das zu machen, was eine Kolonie für uns bedeuten soll, ein Absatzgebiet für heimische Erzeugnisse, ein Produktionsland vieler Bedarfsartikel für das Mutterland, ein Abbild vaterländischen Fleißes, ein Stützpunkt in der notwendigen Ausbreitung unseres deutschen Volkstums.“

So ist die Ausstellung eine Prüfung dessen, was wir bisher haben leisten können; sie ermöglicht einen Ausblick auf das, was wir von der Zukunft erwarten dürfen.

Ich möchte daran erinnern, daß der Gedanke, eine Deutsch-Ostafrikanische Kolonie zu erwerben, erst vor 20 Jahren in den Köpfen einiger weitblickender und von ihren Landsleuten wenig verstandener Männer zur Reife gelangte. Im August 1884, also gerade vor 20 Jahren, trafen im Auftrag der „Gesellschaft für Deutsche Kolonisation“ Dr. Karl Peters, Graf Joachim Pfeil, Dr. Nölde und Otto ihre Vorbereitungen, um hinaus zu reisen, neues Land an unserer Küste zu suchen und Deutsch-Ostafrika zu erwerben.

*) Eingehendere Berichte über die Ausstellung, Preisverteilung sowie die besonderen Veranstaltungen wie Radfahren, Blumenparade und Ruderregatta folgen wegen Mangel an Raum und Zeit erst in nächster Nummer!

20 Jahre sind im Leben der Völker eine kurze Spanne Zeit! Das sollten wir immer denen vorbehalten, die weit größere Erfolge unserer wirtschaftlichen Tätigkeit erwartet haben, als sie trotz aller Bemühungen heute zu verzeichnen sind.

Aber es will mir doch scheinen, bei Betrachtung unserer Ausstellung, als dürften wir mit dem Gefühl einer gewissen Befriedigung das hier Gebotene ansehen und ich bedaure, daß die Verhältnisse es nicht gestatten unseren Landsleuten daheim zu zeigen, was wir hier draußen leisten können.

Ich bin dessen sicher, wir würden nicht nur den gleichen Achtungserfolg erringen, dessen sich heute die Deutsch-Ostafrikanische Abteilung drüben auf der Weltausstellung in St. Louis erfreut, sondern wir würden auch manchen unserer Landsleute, der heute noch nichts von Deutschlands Kolonien wissen will, für unsere Sache gewinnen.

Betrachten wir aber auch die Ausstellung als einen Ansporn zu weiterer unermüdblicher Tätigkeit und denken wir daran, daß, wenn wir des Kaisers Schutz und des Deutschen Reichs Hilfe erwarten, wir damit auch die Pflicht übernommen haben, uns dieses Schutzes würdig zu erweisen und rastlos weiter zu arbeiten.

Die beste Gewähr dafür, daß unsere Mühen nicht verloren sein werden, bietet uns die Person unseres erhabenen Herrschers, der immer und wieder unser Volk darauf hinweist, daß nur durch praktische Betätigung deutschen Geistes und deutscher Arbeit in allen Weltteilen die Zukunft unseres Vaterlandes gesichert wird. Ich bitte Sie daher, in dem ich hiermit die erste Ausstellung für Landwirtschaft und Gewerbe in Deutsch Ostafrika für eröffnet erkläre mit mir zu rufen S. M. der Kaiser: „Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Nach dem begeistert aufgenommenen Hoch auf den Kaiser trat der Vorsitzende des Ausstellungs-Komitees Herr Assessor Meyer vor und hielt folgende Ansprache:

Hochverehrte Anwesende! Bevor Sie heute diese Räume betreten, bitte ich Sie zu bedenken, daß es die Erzeugnisse einer jungen Kolonie sind, welche Sie vor sich haben werden, und daß aller Anfang schwer ist. Darum stellen Sie nicht zu hohe Anforderungen, seien Sie nachsichtig in Ihrer Kritik und berücksichtigen Sie, daß alle Aussteller nach Kräften bemüht gewesen sind, zum Gelingen des Ganzen beizutragen.

Wie Ihr Urteil aber auch ausfallen mag, unter allen Umständen bitte ich Sie mit mir denjenigen Männern zu danken, welche diese Ausstellung ins Leben gerufen und den Grundstein zu ihr gelegt haben. Unser allberehrteter Herr Gouverneur, der Tag und Nacht für das Wohl und Wehe unserer Kolonie besorgt ist, war es, von dem zuerst der Gedanke ausging, sowohl den Freunden wie den Gegnern der deutschen Kolonien zu zeigen, daß in Deutsch-Ostafrika auf dem Gebiete der Landwirtschaft und des Gewerbes etwas geleistet werden kann. Der Herr Gouverneur setzte sich daher mit dem Präsidenten der deutschen Kolonialgesellschaft, Seiner Hoheit dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg in Verbindung, und auf Veranlassung dieses hohen Herrn hat die Deutsche Kolonialgesellschaft eine namhafte Summe gespendet, welche allein ausgereicht haben würde, um dieses Unternehmen zu ermöglichen. Große Summen in Gestalt von Preisen sind außerdem von Seiten des Kolonialwirtschaftlichen Komitees in Berlin und des Herrn Professor Dr. Velten gestiftet worden. Besonders anerkennenswert ist das rege Interesse, welches das Kolonialwirtschaftliche Komitee, und insbesondere der Vorsitzende desselben, Herr Supf, durch Herausendung einer größeren Anzahl hochinteressanter landwirtschaftlicher Maschinen betätigt hat. Ganz besonders anzuerkennen ist ferner die wertvolle Unterstützung, die das Kaiserliche Gouvernament dem Ausstellungs-Komitee bei Lösung seiner Aufgabe hat zu Teil werden lassen.

Hochverehrte Anwesende, in Anerkennung dieser Tatsachen glaube ich in Ihrem Sinne zu handeln, wenn ich Sie auffordere, ein Hoch auszubringen auf den Mann, der durch seinen großen Einfluß und sein überaus reges Interesse für alle deutschen Kolonien, und insbesondere für Deutsch-Ostafrika schon so unendlich viel Gutes bewirkt hat, auf den Präsidenten der deutschen Kolonialgesellschaft, Seine Hoheit den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg.

Seine Hoheit der Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg: Hurrah! Hurrah! Hurrah! — Zuletzt wandte sich Herr Bezirksamtman Böder ungefähr mit folgenden Worten an die Anwesenden: „Meine Damen und Herren! Gestatten Sie mir zum Schluß als Oberhaupt der Stadt

Daresalam Ihnen Allen unseren wärmsten Dank auszusprechen, daß Sie so zahlreich erschienen sind und insbesondere den Gästen, daß Sie in so großer Anzahl von Nah und Fern herbeigeeilt sind, um sich an der Ausstellung zu beteiligen und unser Ausstellungs-Fest mitzufeiern. Ich bin sicher, daß ich unseren Gästen die Gefühle aller Daresalamer verdolmetzche, wenn ich Ihnen zurufe; Seien Sie willkommen in unserer Stadt, mögen Sie sich wohl fühlen bei uns, möge kein Miston Ihren Aufenthalt stören und mögen Ihnen die hier verlebten Stunden in angenehmer Erinnerung bleiben. —

Aus der Kolonie.

— Eine Gefahr für den deutsch-ostafrikanischen Viehbestand im Seengebiet. — Die dankenswerte neuerliche Praxis der englischen Zollbehörde, bei den Exportziffern des Hafens Mombasa die Waren deutsch-ostafrikanischen Ursprunges gesondert anzugeben, muß die Aufmerksamkeit der deutschen Behörden auf die großen Quantitäten von Fellen lenken, die aus dem deutschen Seengebiet über die Ugandabahn ausgeführt werden. Der einzige Nutzen, der der Mutterkolonie aus dieser Ausfuhr erwächst, ist die magere Summe, die an die die Ware liefernden Eingeborenen gezahlt wird, während sämtliche anderen daraus sich ergebenden Vorteile in die Taschen von Fremden fließen. Es fragt sich, ob diese Minimalsumme ein hinreichendes Äquivalent bietet gegenüber der eminenten Gefahr, die in Betracht kommenden Gebiete von Vieh, dem einzigen Reichtum der Bevölkerung zu entblößen, denn darüber kann kein Zweifel bestehen, daß die exportierten Mengen nicht nur aus regulären Schlachtungen resultieren, selbst wenn die Zahlen der Zollstatistik korrekt sein sollten. Es existieren in Mombassa allein fünf große und kapitalkräftige Firmen, die ausschließlich Geschäfte in Fellen machen, wozu noch eine Schar anderer Leute kommt, die diesen Export als Nebenberuf betreiben. Ihre Operationenfelder sind Uganda und die deutschen Gebiete des Viktoria-Nyanza. Wem kommt nun dieser ganze Fellhandel zu gute? Die oben erwähnten fünf Firmen sind englisch, amerikanisch und italienisch, während keine einzige deutsche Firma irgendwie namhaft daran beteiligt ist, wenn auch bezeichnenderweise eine große Anzahl deutscher Reichsangehöriger oder von Leuten mit deutschen Namen als Vertreter oder Agenten dieser Geschäftshäuser fungieren. Diesen Tatsachen gegenüber möchte es doch angebracht sein, der Frage näher zu treten, ob nicht seitens der Kolonialverwaltung Schutzmaßnahmen zu ergreifen sind, die darauf hinausgehen, entweder der Kolonie einen größeren Gewinnanteil zu sichern, oder aber noch besser einer zu starken Verminderung des Viehbestandes vorzubeugen. Die Frage ist von einem so vitalen Interesse für das Land, daß sie wohl der ernstesten Erwägungen wert ist. Mit welcher grenzenlosen Rücksichtslosigkeit die Agenten im Innern vorgehen, mag an einem Beispiel bengalisch beleuchtet werden. Wurde da vor längerer Zeit von der Ugandaverwaltung eine Zählung der vorhandenen Waffenbestände unter den Eingeborenen angeordnet und natürlich alles, was über das gesetzliche Maß hinaus aufgestöbert wurde, konfisziert. Nach einiger Zeit versucht die Regierung das Experiment, eine allgemeine Viehzählung zu veranstalten. Was tun die Fellagenten? Stracks gehen sie zu den Eingeborenen-Häuptlingen und sagen: Paßt mal auf, jetzt zählen die Beamten euer Vieh, um Euch gerade wie damals mit den Gewehren, eine Menge abzunehmen. Da ist es doch besser, Ihr schlachtet es, wir bezahlen Euch die Felle, so verliert ihr doch wenigstens nicht das Ganze. Natürlich fielen die Leute auf diese smarte Geschichte hinein. Eine größere Kalamität wurde nur dadurch vermieden, daß die Behörden bald dahinter kamen und dem unverantwortlichen Unfug noch zur rechten Zeit steuern konnten. Dies geschah vor einigen Jahren: Heute sind die Kampfmittel noch schärfere geworden, da die Konkurrenz eine immer drückendere geworden ist und das ganze Land heute mit Agenten überflutet ist.

— Eröffnung des Lienhardt-Sanatoriums. — Wir verweisen unsere Leser auf die Bekanntmachung in dem unserer heutigen Zeitung beiliegenden Amtlichen Anzeiger betr. die Eröffnung des Lienhardt-Sanatoriums in Bugiri (Bezirk Wilhelmstal), die am 1. September erfolgen wird. — Das Lienhardt-Sanatorium gewährt Unterkunft und Verpflegung unter günstigen Bedingungen nicht nur europäischen Angestellten des Gouvernements, der Schutztruppe, der Reichs-

postverwaltung, der deutschen Marine und der deutschen Konsulate Ostafrikas, sondern auch Privatpersonen. Außer einem mit 8 Wohnräumen versehenen Kurhaus besteht das Sanatorium noch aus mehreren Einzelhäusern mit je 2 Wohnräumen pp., einem Kasino mit Speise- und Gesellschaftsräumen, Baderäumen, Billard, Tennisplatz, Arzt- haus, Verwaltungs- und Nebenräumen. Der Pensionspreis beträgt im Einzelhaus 5 Rupie, im Kurhaus 3 Rupie täglich, Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Bei Besetzung eines ganzen Einzelhauses durch eine Person sind 10 Rupie pro Tag zu zahlen. Getränke sind in den Pensionspreis nicht einbegriffen. Unter gewissen Bedingungen werden außerdem Vorzugs-Pensionspreise von 3 Rupie in einem Einzelhaus und 2 Rupie im Kurhaus sowohl an Beamte wie an Privatpersonen gewährt. Anträge betr. Aufnahme in das Sanatorium sind frühzeitig an das Gouvernament in Daresalam zu stellen. Eigene Getränke mitzubringen ist nicht statthaft, außerdem muß jeder Kurgast einen farbigen Diener mit sich führen.

Bugiri ist bekanntlich Post-, Telegraphen- und Telephonstation und von der Bahnstation Korogwe in 5 Stunden zu erreichen. —

Es ist wohl anzunehmen, daß unter den genannten günstigen Umständen und Bedingungen ein recht reger Besuch des Sanatoriums, jener zweifellos sehr segensreichen Einrichtung, die wir einem verstorbenen treuen Freunde der Kolonie, Herrn Lienhardt zu verdanken haben, sowohl von Beamten wie Privatpersonen stattfinden wird.

— Erste Baumwoll-Konferenz in Deutsch-Ostafrika. — Die gestern Vormittag in Daresalam im großen Kasinoaal tagende erste Baumwollkonferenz erfreute sich überaus zahlreicher Beteiligung. Wenn die Versammlung den Ausführungen der Herren Redner mit größter Spannung folgte und sich nicht minder lebhaft an der darauf folgenden Diskussion beteiligte, so darf dies nicht wunder nehmen, wurden doch Fragen tiefgehendster Bedeutung behandelt! Wir werden auf diese hochinteressanten Verhandlungen später zurückkommen.

— Ein Vergleich der Ausfuhr von Deutsch-Ostafrika mit der Britisch-Ostafrikas. — Eine interessante Vergleichsstatistik entnehmen wir dem Bericht des Kaiserlich-Deutschen Konsulats in Mombassa über den Außenhandel der beiden benachbarten Kolonien vom 1. April 1902 bis 31. März 1903:

Es betrug die Ausfuhr von Deutsch-Ostafrika 5 283 290 Mark, von Britisch-Ostafrika 3 020 424 Mark. Davon entfielen auf Kautschuk und Elfenbein: Deutsch-Ostafrika: Kautschuk im Werte von 1 210 017 Mark, Elfenbein im Werte von 626 582 Mark, zusammen für 1 836 599 Mark; Britisch-Ostafrika: Kautschuk im Werte von 216 158 Mark, Elfenbein im Werte von 1 365 963 Mark, zusammen für 1 582 121 Mark.

Die Zunahme der Ausfuhr betrug in Deutsch-Ostafrika 659 815 Mark, in Britisch-Ostafrika 711 022 Mark und verteilte sich hauptsächlich auf folgende Erzeugnisse:

Deutsch-Ostafrika (Wert in Mark): Kautschuk 1 613 722 Mk., Kopra 209 021 Mk., Kaffee 226 165 Mk., Häute, Felle und Hörner: 121 794 Mk., Getreide und Hülsenfrüchte 134 495 Mk., Kopal 67 990 Mk., Pflanzensafte 62 166 Mk.

Britisch-Ostafrika (Wert in Mark): Elfenbein 1 224 461 Mk., Kautschuk 79 233 Mk., Kopra 201 613 Mk., Kaffee 4 284 Mk., Vieh 95 410 Mk., Häute, Felle und Hörner 236 007 Mk.

In Deutsch-Ostafrika verspricht die Zunahme wenigstens bei Kaffee, Pflanzensafte und Kopra zuzunehmen; auch sind neue Unternehmungen eingeleitet, welche die Ausfuhr zu heben versprechen, wie der Abbau von Glimmer.

In Britisch-Ostafrika, dessen Zahlen für Elfenbein, Kautschuk, Kaffee, Häute und Felle die Ausfuhr Ugandas mit enthalten, versprechen eine Zunahme der Ausfuhr von Kautschuk und der von europäischen Anliegern angebauten Kartoffeln. Die Steigerung der Vieh-Ausfuhr im Jahre 1902 bedeutete eine Rückkehr zu dem normalen Stande früherer Jahre. Die Ausfuhr von Häuten und Fellen wird voraussichtlich wieder sinken. Ob die Zahlen für Kopra richtig sind, unterliegt ernstlichen Bedenken.

Es sei noch des Einflusses der Ugandabahn auf die Entwicklung der Ausfuhr gedacht. Aus der hiesigen Zollstatistik ist nicht festzustellen, in welcher Weise sich der Handel des deutschen Schutzgebietes über die Landgrenze nach Norden entwickelt. In Kisumu, dem Endpunkte der Bahn, ist nur ein Zollbeamter angestellt. Er führt

seine Listen nur so weit, als nötig ist, um monatlich über die Einnahmen berichten zu können, und verzeichnet nicht die Herkunft der Waren. Neuerdings ist in Mombassa angefangen worden, den Einfuhrtransithandel besonders zu buchen, für die Ausfuhr (Kisumu-Mombassa) geschieht nicht das gleiche.

Soweit bisher zu übersehen ist, werden mit der Ugandabahn von Erzeugnissen Deutsch-Ostafrikas nur Elfenbein und Häute und Felle ausgeführt, Vieh kann bei den gegenwärtigen Einrichtungen und Frachtsätzen den Versand auf der ganzen Strecke nicht betragen. Das vom Kilimandscharo nach der Station Voi getriebene und dort nach Mombassa verladene Vieh wird nicht ausgeführt, sondern dient der Deckung des örtlichen Bedarfs der Stadt Mombassa.

Abgesehen aber von dem Durchgangsverkehr der Bahn besteht ein nicht unerheblicher Handel über die Nordgrenze von Deutsch-Ostafrika, der trotz großer Entfernungen mehr als örtlicher Natur ist. Vieh wird vom Kilimandscharo und von Muanza nach den Provinzen Nairobi und Nairova verhandelt, Reis wird, wie oben erwähnt, vom Laborabegirt nach Uganda verkauft.

Getreide und Hülsenfrüchte des Innern sind trotz der Bahn nur in geringerem Umfang zur Verschiffung gelangt. Die Bahn hat im Kalenderjahre 1902 befördert:

116 Tonnen Bohnen, 377 Tonnen Mais, Negerhirse und andere von Eingeborenen angebaute Hülsenfrüchte, 9 Tonnen Erdnüsse, 17 Tonnen Sesamsamen. Die von ihr durchschnittenen Gebiete liefern diese Erzeugnisse bisher nicht in genügender Menge. Die Bohnen sind Erzeugnisse der Eingeborenen und werden in Nairobi (528 km) durch europäische Firmen verladen.

Bei einem Saße von 1 Anna für eine Tonne und Meile $5\frac{1}{2}$ Pfennig für den Tonnenkilometer beträgt die Fracht 20 Rupien 8 Anna, die für den Fall, daß die Verschiffung mit einem Dampfer der Britisch-Indischen Dampfschiffahrtlinie erfolgt, auf 15 Rupien herabgesetzt ist. Würde in Kisumu (940 km) der Einkaufspreis der gleiche sein, wie in Nairobi, so würde sich bei dem Frachtsaße von 1 Anna für eine Meile die Ausfuhr nicht mehr lohnen. Ich bin jedoch überzeugt, daß die Bahn, wenn sich ihr die Erzeugnisse in Massen in Aussicht stellen, ihre Frachten so weit heruntersetzen würde, um die Ausfuhr zu ermöglichen, nötigenfalls bis auf die niedrigen Sätze indischer Bahnen.

Die reichen Produktionsgebiete in den nordwestlichen Teilen von Deutsch-Ostafrika sind vom Endpunkte der Bahn zu weit entfernt, um die Zufuhr zu ihr zu lohnen.

Elfenbein. Es betrug die Ausfuhr von Deutsch-Ostafrika 626 582 Mark, von Britisch-Ostafrika und Uganda 1 365 963 Mark. Deutsch-Ostafrika hatte eine Abnahme von 255 216 Mark, Britisch-Ostafrika und Uganda eine Zunahme von 122 461 Mark. Die Entwicklung der Elfenbeinausfuhr von Britisch-Ostafrika und Uganda geht aus den folgenden Zahlen hervor: 1897/98: 411 855 Mk., 1898/99: 612 530 Mk., 1899/1900: 1 378 856 Mk., 1900/01: 862 573 Mk., 1901/02: 1 243 502 Mk., 1902/03: 1 365 963 Mk.

In das Jahr 1900/01 fällt die Verordnung, welche die Ausfuhr von Zähnen unter 5 kg und von weiblichen Tieren verbietet. Seit dem 15. November 1901 wurden diese Zähne zunächst zum vollen Wert, später zum halben Wert von den Behörden eingelöst und sind noch bis zum 31. März 1904 eingelöst worden. Nach Ablauf der Frist wird daher eine Abnahme zu erwarten sein. Ob sie durch weitere Ausdehnung der wirtschaftlichen Einflusssphäre der Ugandabahn nach dem Kongostaat ausgeglichen oder übertroffen werden kann, ist nicht mit Sicherheit vorauszusagen. Nach Norden ist diese Sphäre nicht mehr ausdehnungsfähig, da Elfenbein aus den nördlichen Teilen Ugandas seinen Weg zum Teil bereits über den Nil nimmt. Für den Versand aus dem Nordosten des Kongostaates ist der Weg über den Kongo länger, die Umladung häufiger, die Frachten höher, so daß der Verkehr sich der Ugandabahn zugewendet hat.

Die Verschiebung in den Ausfuhrverhältnissen zu Ungunsten von Deutsch-Ostafrika hat im Jahre 1902 weiter angehalten, muß aber nun bald ihr Höchstmaß erreicht haben.

Kautschuk. Es betrug die Ausfuhr in Deutsch-Ostafrika 1 210 017 Mk., in Britisch-Ostafrika 216 158 Mk., Zunahme gegen das Jahr 1901 in Deutsch-Ostafrika 161 372 Mk., in Britisch-Ostafrika 79 233 Mk.

Bei der Ausfuhr aus Uganda ist eine verstärkte Zunahme zu erwarten, da verschiedene Konze-

sionsgebiete an europäische Firmen zur Ausbeute überwiesen sind, denen zugleich zu Pflicht gemacht ist, bei der Gewinnung so vorzugehen, daß die vorhandenen Pflanzen nicht zerstört werden, sowie jährlich größere Mengen von Pflanzen neu zu setzen.

Kopra. Die Ausfuhr betrug in Deutsch-Ostafrika 766 400 Mk., in Britisch-Ostafrika 311 569 Mk., Zunahme in Deutsch-Ostafrika 209 021 Mk., in Britisch-Ostafrika 201 613 Mk.

Die Zunahme in Deutsch-Ostafrika ist auf die Steigerung des Anbaues zurückzuführen, wie sie dank der Ermütigung durch die Behörden seit Jahren erfolgt.

Kaffee. Es wurden ausgeführt: von Deutsch-Ostafrika für 483 295, von Britisch-Ostafrika für 5712 Mark. Die Zunahme gegen das Vorjahr beträgt 226 165 und 4284 Mark.

Der Kaffee aus dem britischen Gebiete ist wilder Ugandakaffee. Von Europäern sind bisher nur zwei Kaffeepflanzungen angelegt, und zwar in Kisumu, von welchen die eine fünf, die andere drei Jahre alt ist.

Vieh. Es wurde ausgeführt von Deutsch-Ostafrika für 269 734 und von Britisch-Ostafrika für 139 740 Mark. Das bedeutet für Deutsch-Ostafrika eine Abnahme von 12 848 Mark und für Britisch-Ostafrika eine Zunahme von 95 410 Mark. Deutsch-Ostafrika ist erheblich viehreicher als Britisch-Ostafrika und hat auch im Jahre 1902 absolut eine um etwa 130 000 Mark höhere Ausfuhr. Daß die Ausfuhr von Britisch-Ostafrika zugenommen hat, beruht auf den folgenden besonderen Gründen. Sie kommt überwiegend aus den nördlichsten von Somalis bewohnten Gebieten über Kisumu, wo infolge einer Strafexpedition in den Jahren 1900 und 1901 der Handel gestört war. Im Jahre 1902 hat er sich wieder erholt und ist ungefähr auf seinen normalen Stand zurückgekehrt. Die folgenden Zahlen mögen zur Veranschaulichung dienen. Es betrug die Viehausfuhr aus Britisch-Ostafrika: 1897: 172 380 Mk., 1898: 158 691 Mk., 1899: 113 016 Mk., 1900: 39 208 Mk., 1901: 44 329 Mk., 1902: 139 740 Mk.

Häute, Felle, Hörner. Die Ausfuhr von Deutsch-Ostafrika betrug: Häute und Felle 239 158 Mk., Hörner 49 465 Mk., zusammen 288 623 Mk. Die Ausfuhr von Britisch-Ostafrika betrug im ganzen: 339 211 Mk.

Die außerordentliche Zunahme in Britisch-Ostafrika um 236 007 Mk. erklärt sich daraus, daß verschiedene neue Firmen aufgetreten sind und im Wettbewerb den Ankauf gesteigert haben. Ein erheblicher Anteil, der wahrscheinlich auf mehr als die Hälfte angenommen werden kann, entfällt auf Waren der deutschen Bezirke Schirati, Muanza, Buloba, die über Kisumu ausgeführt sind.

Der Anteil der Felle beträgt etwa das zwölfbis fünfzehnfache derjenigen von Häuten. Ugandaer Ziegenfelle gelten als eine besondere Sorte, die im Handel höher bewertet wird als andere.

Getreide und Hülsenfrüchte. Die Zahlen für Britisch-Ostafrika schließen die allerdings nur unbedeutende Ausfuhr von Sesam und Erdnüssen ein. Es gestaltet sich also der Vergleich folgendermaßen: Ausfuhr von Deutsch-Ostafrika: Getreide und Hülsenfrüchte 212 574 Mk., Sesam 246 779 Mk., Erdnüsse 31 292 Mk., zusammen 490 645 Mk.

Ausfuhr von Britisch-Ostafrika: insgesamt 398 493 Mk.

Kopal. Die Ausfuhr betrug in Deutsch-Ostafrika 261 957 Mk., in Britisch-Ostafrika 271 72 Mk. Pflanzenfasern wurden nur aus Deutsch-Ostafrika ausgeführt, und zwar für 145 535 Mk. In Deutsch-Ostafrika sind eine ganze Reihe europäischer Pflanzungen zum Anbau der Mauritius- und Sisalagaven entstanden, in Britisch-Ostafrika keine.

Aus Britisch-Ostafrika.

— Aus Mombassa. — Der Hafen von Kilimindi gewährt augenblicklich einigen seltenen Gästen Gastfreundschaft. Auf seinen Wellen schaukeln sich einige Whaleboote und Gigs, die vom „Kaiser Wilhelm II.“ von Daresalam herübergebracht worden sind und mit der Ugandabahn nach den deutschen Militärstationen am Viktoriassee transportiert werden sollen. Auch ein großer Desinfektionsapparat wird mit hinaufbefördert werden. —

Letzte Kabel-Nachrichten.

(Reuters Telegraphen-Bureau.)

28. Juli. Die „Malacca“ ist in Algiers angekommen. Die „Formosa“ ist freigegeben worden ebenso wie der

deutsche Dampfer „Solfatta“, der ebenfalls als gute Prise von den Russen nach Suez gebracht worden war.

Mr. Balfour antwortete auf eine Anfrage im englischen Unterhause, daß das Versenken des „Knight Commander“ ein sehr bedauerlicher Vorfall wäre, er fürchte, daß dies als ein Bruch der internationalen Gesetze anzusehen sei.

General Kuropatkin berichtet, daß die Japaner Sachihia am 25. Juli besetzt hätten. Eine japanische Division ging etwas weiter gegen Seicheng vor. General Du schätzt die japanischen Verluste auf 800 Mann.

Nachrichten aus Berehaven sind in Cork angekommen, daß sämtliche Vorbereitungen für das Flottenmanöver unterbrochen sind und daß die beiden Flotten Aufstellungen erhalten haben, sich nicht ohne weitere Befehle fortzubewegen. Auch sei der Urlaub allen Leuten abgeschlagen, und die auf Urlaub befindlichen Mannschaften wären zurück berufen.

Spätere amtliche Nachrichten leugnen die Wahrheit dieser Gerüchte ab.

29. Juli. Die russische Besatzung der „Malacca“ ist in Algiers gelandet und der britische Konsul hat von dem Schiff Besitz genommen, das seine Reise in einer Woche fortsetzen wird.

Der Bischof von Dijon ist der Vorladung nach dem Vatikan gefolgt und nach Rom abgefahren. Mr. Combes hat einen außerordentlichen Kabinettsrat für heute zusammenberufen, um festzustellen, aus welchem Grunde Präsident Loubet die Abreise des Bischofs hintangehalten hat.

Ein Telegramm aus St. Petersburg meldet, daß Herr von Plehwe, der russische Minister des Innern erworben worden ist und zwar vermittelt einer Bombe, welche in seinen Wagen geworfen wurde. Durch die Explosion der Bombe wurde außerdem der Rutscher gestört und Pferde und Wagen wurden beschädigt.

Vorb Landdowne erklärte im Hause der Lords, daß England einen heftigen Protest gegen das Versenken des „Knight Commander“ eingelegt hätte. Der Vorfall bedeute einen ersten Bruch der internationalen Gesetze. England hätte außerdem die Freilassung der englischen Schiffsmannschaft gefordert und erjucht, daß Befehle erteilt würden, um der Wiederholung ähnlicher Vorfälle vorzubeugen. Die Art, in welcher Rußland mit den englischen Vertretern in dieser Angelegenheit sowie wegen der Vorfälle in dem Roten Meer verhandelt hätte, rechtfertige das Vertrauen, daß die Vorstellungen den erwünschten Erfolg haben.

Die englischen Zeitungen stellen Erwägungen darüber an, ob die Ernennung des russischen Ministers des Innern bedeute, daß der Funke der Revolution, der bisher 120 Jahre lang auf die gewaltsamste Weise unterdrückt sei, wieder angefaßt wäre.

Nach einem längeren Kabinettsrat in Paris ist eine Note an den Vatikan telegraphiert worden, die, wie berichtet wird, einen vollkommenen Bruch der Beziehungen ausdrückt.

2. August. General Kuropatkin berichtet, daß alle drei japanischen Armeen am 31. Juli wieder die Offensive ergriffen hätten.

Eine spätere Depesche von General Kuropatkin berichtet, daß als das Gefecht am Sonntag beendet war die Russen überall ihre Stellungen behauptet hätten. General Keller, der am Jangtseing-Paß befehligt hätte, wäre durch eine Granate getötet worden.

W. Chamberlain erklärte im englischen Unterhause, daß seine Vorschläge reif wären, um im Lande eingeführt zu werden, er sei sicher, daß sie zum Schluß doch angenommen werden würden, je früher dies geschehe desto besser sei es. Er sprach das Verlangen Mr. Balfour gegenüber aus, daß eine Kolonialkonferenz zusammenberufen werden solle, um über die schwebenden Fragen zu entscheiden.

Aus Daresalam und Umgegend.

— Ausstellungs-gäste. — Noch nie hat unsere Stadt eine solche Menge Gäste sowohl europäische wie farbige bei sich gesehen wie in den Daresalamer Ausstellungs-Festtagen am 3. und 4. August. Ein großes Kontingent der Besucher stellte u. A. auch Zanzibar. Der Sultansdampfer „Barawa“ sowohl wie der „Reichstag“ führten zusammen etwa 400 Zanzibariten, darunter ca. 50 Europäer nach Daresalam. Leider war deren Aufenthalt in unserer Stadt nur sehr kurz bemessen, denn bereits am 1. Ausstellungsstage Nachmittags entführte die „Barawa“ wieder die meisten Gäste aus Zanzibar, die sicher gern noch länger bei uns geweilt hätten. Das englische Kriegsschiff „Din“ lief ebenfalls zum Besuch der Ausstellung am 3. August mittags in unserem Hafen ein, salutiert von dem Donner der Geschütze am Wilhelmsufer. Bezirksamtmann Böder begab sich sofort zur Begrüßung an Bord des „Din“ und führte dann die meisten der Offiziere des Kriegsschiffes ebenfalls dem Ausstellungsplatz zu. Am Morgen des 4. August verließ der „Din“ wieder unseren Hafen und dampfte nach Zanzibar zurück.

— Der Kreuzer Buffard hat gestern Vormittag unseren Hafen verlassen, um nach den Nordstationen zu fahren und kehrt voraussichtlich Anfang September wieder nach Daresalam zurück.

— Evangelischer Gottesdienst. — Morgen Vorm. 9 $\frac{1}{2}$ Uhr findet in der evangelischen Kirche Gottesdienst statt. —

Verkehrsnachrichten.

N.-B.-D. „Prinzregent“ traf vom Süden kommend am 4. August Mittags hier ein und fuhr am nächsten Tage Mittags nach Europa weiter. —

Sterzu 2 Beilagen u. Nr. 21 des „Amtl. Anzeigers“



Heinrich Jordan



BERLIN SW. 12

Weberei
in Ober-Oderwitz i. S.

== Trikotagenfabrikation



Markgrafenstr. 102-107.

Wäschefabrik

== in Berlin. ==

== in Chemnitz i. S. ==

Specialität: Tropen-Bekleidung.

Sanitäre Tropen-Unterzeuge, -Wäsche, -Koffer, Decken, Schlafsäcke, Betten, Moskitonetze, Helme, Schuhe usw.

Kosten-Anschläge über Tropen-Ausrüstungen übersenden auf Wunsch kostenlos.

Der reich-illustrierte Haupt-Katalog und der Herren-Artikel-Katalog auf Wunsch postfrei.



Wo bekommt der Afrikaner

die besten Tafel- und Erfrischungsgetränke aus frischen Früchten naturrein und alkoholfrei?

Lemon Squash (Zitronenlimonadensaft, naturell) 1 Esslöffel auf $\frac{2}{10}$ Liter Wasser.

1 Postkolli $\frac{2}{1}$ Flaschen genügend für 25 Ltr, Limonade Mk. 8.— per Nachnahme franko dort.

Vor Kurzem 5000 Flaschen nach Südwest-Afrika geliefert.

Himbeersaft sowie alle übrigen Fruchtsäfte, **Heidelbeer- und Johannisbeerwein**, 10 Jahre alt.

Deutsches Zitronensaft-Haus

Paul Borrmann & Co., Berlin C. 2, Fischerbrücke 16.

Lieferant für Heer und Flotte. — Tüchtige Vertreter gesucht.

Aufgebot.

Die Inder **Raybar Charmally** und **Juma Lakka** zu **Pangani** haben das Aufgebot der angeblich auf dem Wege zur Küste verloren gegangenen, auf sie von den Indern Balu Mandji bezw. Jessa Lakka auf die Bezirkskasse Pangani ausgestellten Checks Kondea-Irangi No. 28 über 225 Rp. bezw. No. 30 über 1000 Rp. beantragt.

Die unbekanntenen Inhaber werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermin am 24. Februar 1905 ihre Rechte anzumelden und die Checks vorzulegen, widrigenfalls dieselben für kraftlos erklärt werden.

Tanga, den 15. Juli 1904.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

Sächs. Musikinstrumenten-Manufaktur Schuster & Co.

Markneukirchen
Nr. 234.

„Das sächsische Cremona.“
Größte u. älteste Werkstätten für den Bau von feineren Musikinstrumenten. — Kataloge frei.

J. M. Santos Photograph

(gegenüber dem Restaurant Gebr. Kroussos)

empfiehlt sich zur sorgfältigen Aufnahme und Herstellung von Portraits und Landschaften.

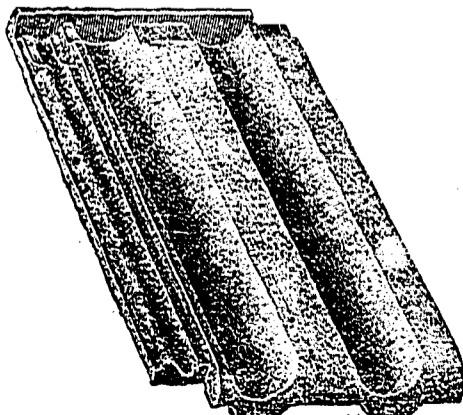
Zur Reinigung von Phot. Apparaten sowie zur Vorbereitung derselben zur Aufnahme stets bereit

Billige und gute Arbeit.

Th. Groke in Merseburg 33 (Deutschland), Maschinenfabrik für

Ziegel aus Thon,
„ „ Kalk und Sand,
„ „ feuerfeste,
Falzziegel aus Cement,
Falzziegel aus Kalksandsteinmasse,
Falzziegel aus Thon.
Röhren aus Steinzeugmasse.
Fußbodenplatten aus Cement,
Fußbodenplatten aus Thon
nach Mettlacher und Marseiler etc. Art.
Nasskollergänge zur Verarbeitung jedes ungewinterten, reinen oder unreinen Thons.

Brikettierung von Torf, Holzspänen, Baumwollenabfällen, Reishülsen, Kaffeehülsen u. s. w.
Walzwerke — Steinbrecher — Kugelmühlen — Pulverisatorcn.



Bremer und alle andern

Cigarren, Cigaretten u. Tabake
bezieht der Raucher am besten und bequemsten per Postpaket, garantiert gute Ueberkunft, direkt von

F. W. Haase in Bremen,

Fabrik und Spezialhaus für den direkten Versand nach den Deutschen Kolonien.

Langjähriger großer Kundenkreis in D.-D.-Afr.

Man verlange illustr. Preisliste von dem Verlag dieses Blattes.

MAX STEFFENS, Daressalam.

Hamburger Cigarren:

La Vista 100 Stück Rp. 7.—

Flor de Melita 100 Stück Rp. 9.—

Havana Cigarren:

Hy Clay 25 Stück Rp. 9.—

G. Becker, Daressalam

Sattlerei, Polsterei, Wagenbau.

Kutsch- u. Arbeitsgeschirre jeder Art. Komplette Reit- u. Fahrausrüstungen. Tragsättel für Lastenbeförderung.

Leder, Lederwaren u. Reiseeffekten

Möbel- und Portierenstoffe,

Gardinen
Komplette fertige Betten.

Tischdecken, woll. Bettdecken

Moskitonetze, Bettlaken

und Kissenbezüge
Polstermöbel jeder Art.

Eine praktische Bespannung für Esel sind

Kummetgeschirre,

da das Tier seine volle Kraft ausnutzen kann.

Werkstatt für Reparaturen und Neuanfertigung.

Anfragen werden gern beantwortet.

OILSEEDS, COPRAH, SPICES, &c.

POTOTSCHNIG & FRANKEL, TRIESTE, (AUSTRIA.)

Agents and Produce Brokers specially for such shippers who having no Office on the Continent, wish to have VERY energetic and VERY reliable Representatives in Europe. Pototschnig and Frankel are General Agents for Continental Europe of some of the most prominent shippers of produce in Bombay, Calcutta, Pondicherry, Colombo, etc., whose names will be given as reference to firms prepared to enter into connection with them.

Johs. G. Dencker in Hamburg Weine- und Spirituosen-Engros

Niederlage von Moselwein vom Hause Hugo Garenfeld in Trier

„ „ Rheinwein vom Hause Joh. Klein in Johannisberg

„ „ Bordeaux vom Hause Nath. Johnson & Fils in Bordeaux

„ „ Burgunder vom Hause Ph. Bouchard & Co. in Nuits St. Georges

„ „ Champagner vom Hause E. Mercier & Co. in Epernay

„ „ Scotch- & Irish Whisky vom Hause Haig & Haig Ltd. in Leith

„ „ Hunter Rye Whisky vom Hause Wm. Lanahan & Son in Baltimore

„ „ Vin de Vermouth vom Hause Gibelin Vieil in Marseille.

Referenzen und Creditaufgaben
in Europa erwünscht.

B. K.

(Nachdruck verboten.)

Turf-Glück.

Novellette von Oscar Linden.

Leutnant Istvan von Göhrany hatte in allen Dingen unbändiges Glück, so daß im ganzen Regimente sämtliche Kameraden, sobald der feische Husar eines seiner Pferde zu irgend einem Rennen anmeldete, frisch gewagt auf Istvans Rosinante wetteten und, was dabei das Bemerkenswerteste war, niemals ihr Geld verloren.

Daher galt Göhrany für einen Glückspilz sondergleichen: es war auch in der Tat reine Wahrheit, daß dem jungen Offizier die launische Fortuna überallhin folgte. Am Spieltische, am Rennplatz, beim Preisreiten, kurz gefagt, überall hatte Istvan unbändiges Glück.

Im Kasino besprach man äußerst lebhaft die Chancen des Glückspilzes für das nächste Armeerenennen. Göhrany hatte dazu eines seiner besten Pferde, den braunen Wallach „Njaj“, angemeldet.

Im Regimente kannte man die Tugenden dieses Pferdes. Das in Rede stehende Rennen war ihm eine tote Siegesgewißheit.

„Ich hätte mir gedacht,“ nahm Rittmeister von Borsoldby das Wort, „Göhrany würde statt des Njaj seine „Maiblume“ anmelden. Mir gegenüber äußerte er wenigstens diese Absicht. Was ihm einfiel, den alten Wallach zu nennen, das mag der liebe Herrgott wissen!“

„Das ist kein Geheimnis, Herr Rittmeister,“ ließ sich eine Stimme vom unteren Ende des Offizierszimmers vernehmen. „Die schöne Ilka wollte partout den Njaj genannt haben!“

Der Sprecher war ein junger Leutnant, Herr von Salden, der einzige Deutsche in dem sonst stöckungarischen Regimente.

„Sie scheinen gut eingeweiht zu sein in Göhrany's Angelegenheiten, Herr Leutnant,“ meinte Borsoldby mit feiner Ironie.

„Wah!“ machte der Deutsche. „Man weiß ja ganz genau, auf welchem Fuße Göhrany mit der schönen Ilka steht.“

„Ist das die kleine hübsche Schauspielerin?“ warf ein älterer Leutnant ein.

„Dieselbe.“

Ein lautes „Ah!“ der Ueberraschung ging durch die Tafelrunde. Die sämtlichen Teilnehmer derselben kannten die junge Dame, welche als tollkühne Reiterin ihnen imponierte.

Nur ein einziger der Offiziere teilte diese Bewunderung nicht. Beim Nennen von Ilkas Namen hatte ein ernstes Lächeln seine Lippen umspielt. Rittmeister von Heregany war's. Ein Offizier der alten befohlenen Schule, dem das Regiment mehr am Herzen als alles andere lag.

Ueberhaupt galt Heregany unter seinen Kameraden als Sonderling, da er fast immer wortkarg blieb. Nur in der letzten Zeit war es vorgekommen, daß er das Theater besuchte. Man munkelte, daß das wegen der schönen Ilka geschehe, doch bestimmt war diese Anschauung nicht zu behaupten.

„Natürlich hat Göhrany schon auf seinen Njaj gewettet,“ sagte Rittmeister Borsoldby. „Bei seinem uns genügend bekannten Glück ist es das Beste, wir halten uns ein wenig zurück.“

„Er bietet unsinnige Summen auf Sieg und Platz,“ nahm Herr von Salden das Wort. „Unter fünftausend Kronen nimmt er gar keine Wette an.“

„Unsinn!“ sagte in diesem Augenblicke Heregany. „Ich habe so eine dunkle Ahnung, daß Göhrany sich der schönen Augen Ilkas zuliebe ruinieren wird.“

Diese offene Aeußerung des Rittmeisters erregte die Anwesenden ungemein und bald war man in eine eifrige Debatte über Istvan von Göhrany's Bonität begriffen. Für und gegen waren die Stimmen und das umsomehr, als man wußte, daß der junge Offizier einen Aufwand sondergleichen trieb. Es waren mehr als hunderttausend Kronen, die er alljährlich für sich und seine Damen benötigte. Der Oberst selbst sah sich einmal gezwungen, Göhrany auf seine arge Verschwendungssucht aufmerksam zu machen, doch lachend bewies der junge Leutnant, daß sein Glück ihm hierzu die Mittel schaffe.

Während man im Offiziers-Kasino sich über den Glückspilz herumsprach, saß dieser im Boudoir der schönen Ilka.

Die Künstlerin war ein goldheller Blondkopf von bezaubernder Schönheit des Gesichtes und der Formen.

Sie lag in einer eleganten Morgentoilette auf einem Divan und rauchte wohlgenut ihre feine Zigarette, deren aromatischen Rauch sie Istvan entgegenblies.

„Sie haben also meinen Wunsch erfüllt, Istvan, und Njaj zum großen Armeerenennen angemeldet?“ fragte sie und ihre großen dunklen Augen irrlichterten über seine Gestalt.

„Gewiß. Ihr Wunsch ist mir Befehl, obgleich ich nicht weiß, ob der alte Wallach seiner Aufgabe gewachsen ist, Fräulein.“

Sie lachte. „Haben Sie so wenig Vertrauen auf Ihren Stall?“ meinte sie spöttisch.

Eine leichte Rüte flog über sein braunes Sarmatengesicht. Er durfte ja nicht direkt antworten und die Wahrheit sagen, nämlich daß Njaj' Sieg für ihn den weiteren Verbleib beim Regimente in sich faßte.

„Ich hätte lieber meine Maiblume angemeldet,“ entgegnete Istvan, „da Sie jedoch darauf bestanden, mich nur dann erhören zu wollen, wenn ich Njaj nenne, so mußte ich den Wallach auf die Liste der Bewerber setzen.“

Ilka erhob sich vom Divan.

„Wenn er siegt, Istvan, bin ich die Ihre!“ sagte sie leichtthin.

„Und —“

Sie sah ihn fragend an.

„Wenn Njaj unterliegt? Was dann, Fräulein Ilka?“

Sie legte das Zigarettenendchen in die Aschenschale und tat so als habe sie seine Frage überhört.

„Was dann?“ fragte er nochmals und dringlicher.

Ilka zuckte die Achsel.

„Sie lieben mich nicht, Ilka,“ setzte dann der junge Offizier fort; „Sie stehen Heregany näher als mir.“

„Einbildung, Istvan! Ich kenne den Rittmeister schon von meinem letzten Engagement her. Zwischen mir und ihm besteht nicht die geringste Verbindung. Das können Sie mir glauben,“ setzte sie hinzu, als sie bemerkte, daß er eine unwillige Bewegung machte.

„Dennoch haben Sie ihn gestern empfangen,“ sagte Istvan plötzlich bitteren Tones.

Ein Blitz aus ihren Augen flammte ihm entgegen.

„Herr von Göhrany, Sie vergessen sich! unterbrach Ilka den Offizier. „Wenn ich bei mir Gäste empfangen, ist das meine persönliche Sache.“

Sein gelbes Gesicht verfärbte sich ein wenig. „Das ist Ihr Recht,“ versetzte er, „doch vergessen Sie nicht, Ilka, daß ich mit Njajens Nennung meine Zukunft Ihnen zuliebe auf das Spiel setzte.“

Man sah es Göhrany deutlich an, wie schwer ihm das Geständnis seiner wahren Lage, wenn auch nur halb enthüllt, wurde. Seine breite Brust hob und senkte sich und mit spannendem Auge sah er die Künstlerin an und harrete von ihrer Seite einer Antwort.

Diese erfolgte sofort.

Eine neue Zigarette anzündend, erwiderte die junge Dame:

„So schlecht steht es um Sie, Istvan! Na, trösten Sie sich, Ihr berühmtes Glück wird Sie nicht verlassen!“ — und plötzlich setzte sie fort: „Verzeihen Sie, Istvan, ich muß Toilette machen und dann zur Probe! Auf Wiedersehen, abends im Theater.“

Sie reichte ihm mit nervöser Hast die Hand zum Abschiede. Er drückte darauf einen feurigen Kuß, nahm seine Mütze und verließ sporenklingend das Boudoir des schönen Weibes.

Eine Flut von Gedanken begleitete ihn auf dem Wege nach dem Kasino. Sollte er Neugeld zahlen für Njaj? Nie und nimmer! Das wäre Feigheit gewesen. Vom Siege des alten Wallachs hing alles ab, auch das Glück, das er von Ilka erhoffte. Dieses zu erreichen, wußte er nur ein Mittel: Njaj selbst zu reiten. Er kannte das Tier: Unter seinem Schenkeldrucke ging der Wallach gleich einem Pfeile. Va banque! Ein zweites Mittel war, noch mehr Wetten auf den

Sieg aufzunehmen. Wollte Göhrany sich retten, dann mußte er so handeln.

Der Tag des Armeerenenens kam. Am Turf hatte sich die feinste Gesellschaft der Residenz zusammengesunden, und lebhaft wurde es besprochen, daß Leutnant von Göhrany seinen Njaj selbst reiten werde, aber noch lebhafter gestaltete sich die Tafache, daß Rittmeister von Heregany in letzter Minute für das Armeerenennen ein Pferd angemeldet habe. Man sprach über dieses seltsame Ereignis mehr, als über den zu erwartenden Mitt des jungen Leutnants.

Dieser erschien, erst gestimmt, am Sattelplatz. Er hatte Ilka in ihrer Loge kurz und flüchtig begrüßt und war von ihr mit dem lebenswürdigsten Lächeln empfangen worden. Das gab ihm seinen gesunkenen Mut wieder und er lachte für sich, als er Heregany bei seinem angemeldeten Pferde stehen sah. Mit Rennerblicken prüfte Istvan den Gegner seines Njaj. Da trat Rittmeister Borsoldby an Göhrany heran.

„Herr Leutnant, was halten Sie von dem Pferde da?“

„Tausend, gegen zehn auf meinen Njaj, Herr Rittmeister,“ antwortete Istvan gleichmütig.

Das Glockenzeichen ertönte. Unter fortgesetzter Aufregung des anwesenden Publikums starteten die Bewerber um den nicht unerheblichen Preis der Armee.

Wie der Wind flogen die acht Konkurrenten dahin. An der Spitze führte Heregany's Brauner, von einem Kameraden des Rittmeisters geritten, weit hintennach folgte der alte Njaj. Noch etwa fünfhundert Meter vor dem Ziele war er in letzter Reihe. Alle, welche auf ihn gewettet, waren in höchster Erregung, denn der Sieg von Heregany schien eine absolute Sicherheit.

Da plötzlich schob sich der alte Wallach mit Göhrany im Sattel lebhaft vor. Mit einigen Niesenprüngen hatte er die Lete erreicht und unter dem Jubel aller ging er als Sieger durch das Ziel.

Enttäuscht ließ Ilka, welche das Rennen aufmerksam verfolgte, ihr Glas von den Augen. Sie bangte vor dem Göhrany gegebenen Worte. Nach dem siegreichen Rennen erschien Istvan in ihrer Loge. Eine leichte Ironie klang aus seinen Worten, mit welchen er sich für den Glückwunsch Ilkas bedankte, und als er sich von ihr verabschiedete, sagte Istvan mit feinem Spotte:

„Sie haben mein Turfglück vergessen, Fräulein Ilka, und der Braune Heregany's, dessen Mittheilerin Sie sind, wie ich erfuhr, hat meinem Njaj nicht geschadet. Ich gratuliere für die Zukunft.“

Er griff salutierend an die Mütze und ging siegesstolz von dannen.

Vermishtes.

— Eine vollwichtige Ente. — „Brüssel, 13. Juni, 2 Uhr 10 Min. Nachmittags. (Telegr. unseres R.-Korrespondenten.) Der in Antwerpen eingelaufene afrikanische Postdampfer brachte die Nachricht mit, daß Leutnant von Eberstein von der deutsch-ostafrikanischen Schutztruppe an der Spitze von 90 Mann ein kongolisisches Dorf am Kuschuru belegt habe und daß ihm belgischerseits Hauptman Eng mit vier weißen Offizieren und 300 Soldaten entgegengesandt werden sollte. Die Gründe für diese Grenzüberschreitung sind hier bis jetzt nicht bekannt.“

(Berl. Vol. Anz.)

Geschäftliche Mittheilungen.

Nur wenige Tropfen! Man wolle diese Mahnung beim Gebrauch von Maggi's bewährter Suppen- und Speisewürze wohl beherzigen. Ein „Zuviel“ beeinträchtigt die Wirkung dieses trefflichen Küchenhilfsmittels, das in keinem Haushalt fehlen sollte. Gerade bei sparsamer Verwendung weist es ganz überraschende Erfolge auf. Die schwächste Bouillon, die allereinfachste Wasser- suppe, Saucen, Gemüse u. s. w. werden nach Zusatz von wenigen Tropfen im Geschmack außer ordentlich gehoben.



Raubtier-

Einziges Mittel



gegen die Löwenplage

Fallen.

186 Löwen Leoparden,

Ginsterkatzen, Zibethkatzen, Serwals etc. etc. fing Herr v. Quast in Mikindani D. Ost-Afr. mit unseren unübertroffenen Fallen.

— Illustr. Preiskourante No. 46 gratis. —

Tüchtige Vertreter gesucht.

Haynauer Raubtierfallen-Fabrik
von

E. Grell & Co.,

Haynau i. Schl.

F. GÜNTER

empfiehlt sein grosses Lager in

Eisen-, Stahl- und Messingwaren

Baumaterialien

Oele, Farb- und Bürstenwaren

Werkzeuge

für

Plantagen, Wege- und Bergbau.

Haus- u. Küchengeräte

Kochherde.

Werkzeuge u. Materialien für alle Handwerke.

Möbel aller Art

eiserne Bettstellen.

Glas- und Porzellan-waren.

Lampen, Laternen und Beleuchtungsartikel.

Pumpen

und Wasserleitungsgegenstände.

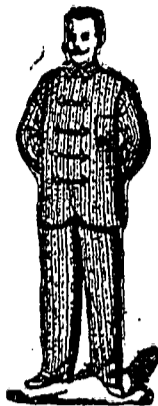
Sie sparen Geld, wenn Sie unseren Prachtkatalog

umfunkt und portofrei verlang. Fahrräder M. 65, 68, mit Vorderradlager 70, 74, mit 1 Jahr schriftliche Garantie. M. 3,-- 6,25 mehr. Stad- händler 60 Pf. Laufdecken 4,25, 4,90, 5,50, 7,50. Luftschläuche 2,75, 3,50, 4,-- mit schriftlicher Garantie. Reichtmaschinen 1,35, 2,--. Ketten 1,25. Sattel 1,60. Schieber 10 Pf. an. Fußpumpen 50 Pf., extrahart 1,20. Satteldecken 95 Pf., 1,15. Motore, Rahmen, Conusse, Achsen, Schalen, Zahnkränze, Kurbeln, Kettenräder, in jedem System, staunend billig. Vertreter auch für nur gelegentlichen Verkauf. * Reklamendienst. Hoher Rabatt bei Kauf eines Proberades ohne Verpflichtung zur Abnahme weiterer Räder. Motorräder. Multiplex-Fahrrad-Industrie. Berlin S. 450. Alexandrinenstr. 45.

Telegr.-Adr.: Porosität, Berlin.

Schlafanzüge (Pyamas)

auch Morgen, un+ Hausanzug, erprobt für Tropen und Reise. Man ist darin stets angezogen, und doch sind sie dabei leicht und bequem. Selbige stellen sich (Jacke u. Hose) in



Qualität IV.
Baumwolle Mk. 5,40
Halbwolle Mk. 9,--

Qualität III.
Baumwolle Mk. 6,50
Halbwolle Mk. 11,50

Qualität II.
Baumwolle Mk. 8,50
Halbwolle Mk. 14,50

Qualität I.
Baumwolle Mk. 10,50
Halbwolle Mk. 17,50

Wolle . . 20,-- 23,--
mit Seide 28,--

Seide (Bast) . . 29,50

Seidengemischt, hell und mittel, gestreift Mk. 25,--
Neu! Imitierte Bastseide, fabelhaft leicht, Gewicht 350 g, sehr weich u. porös Mk. 15,--.

Bei Bestellung Halsweite, Brustweite u. Körperlänge angeben.

„Bazar“ Nürnberg,
Sanitätsdepot für rationelle Bekleidung,
Berlin W., Französischestr. 20.

Die Einfuhr unserer Artikel ist grösstenteils zollfrei.

G. Goldschmidt



Engros — En Detail
Hamburg, Kraienkamp 35.

Ausstellungs- Festprogramme

zum Senden in die Heimat für 8 Pfennig zu haben bei der

Deutsch-Ostafrikan. Ztg.

Rotkäppchen-Sekt

Kloss
&
foerster

Vertretung und Lager: Hansing & Co.

Aufgebot.

Auf Antrag der St. Benediktus-Mission hierselbst sollen die von ihr durch Kaufvertrag vom 6. Juni 1904 von dem Ansiedler **Ludwig Gandorfer** hier erworbenen, im Gemeindebezirke Daressalam am Wege nach Kitschwele gelegenen **Grundstücke** und zwar ein zusammenhängendes Stück in der Grösse von 59 ha 60 qm, wegen dessen bereits unter dem früheren Besitzer Landwirt Karl Zimmermann Aufgebot erfolgte,

und ein in dessen Nähe gelegenes Stück in der Grösse von 1 ha. 6 ar., deren Grenzen aus der auf dem Gericht verwahrten Handzeichnung zu ersehen sind, in das Grundbuch von Daressalam eingetragen werden.

Es ergeht hiermit auf Grund des § 11 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. November 1902 an alle diejenigen, welche das Eigentum oder ein anderes zur Eintragung in das Grundbuch geeignetes Recht an den Grundstücken in Anspruch nehmen, die Aufforderung, ihre Rechte und Ansprüche bis zu dem Termin

am 8. November 1904, Vorm. 10 Uhr

anzumelden und glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Anlegung des Grundbuchblatts ohne Rücksicht auf ihre Rechte und Ansprüche erfolgen wird.

Daressalam, den 28. Juli 1904.

Der Kaiserliche Bezirksrichter.

ff. Briefbogen und Couverts

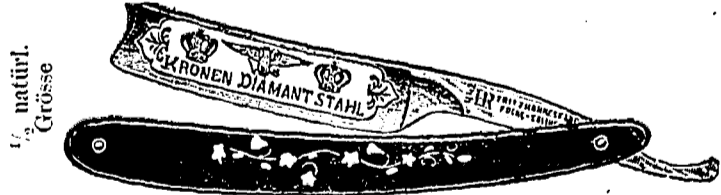
in Cartons von 25 Stück
zu haben in der

„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.“

Rasiermesser

von unerreichter Güte und Schnittfähigkeit, empfiehlt

Fritz Hammesfahr, Fabrik u. Versandhaus, Foche b. Solingen.



D. R. G. M.
Nur bei mir zu haben. Kronen-Diamant-Stahl M. 3.25, Kronen-Silber-Stahl M. 2.25.

Fertig zum Gebrauch mit Etui. Für jedes Stück wird garantiert. Streichriemen M. 1.— bis M. 1.80. Rasierpinsel, Rasierschalen à M. —.50, Schärffmasse M. —.30, Rasierseife M. —.25. Rasier-Garnitur kompl. in fein. Etui M. 8.—. Oelabziehsteine à M. 2.50 u. 5.—. Versand gegen vorherige Cassa oder Nachnahme. Katalog mit über 3000 Abbild. bitte zu verlangen franko u. umsonst.

Von der Meteorologischen Hauptstation.

Witterungsbeobachtungen der Station Daressalam vom 28. Juli bis 3. August 1904.

Datum	Luftdruck in mm red. auf 0°. See- höhe 8 m 700 —			Temperatur.						Dunstdruck in mm			Relat. Feuchtgt. in %			Regen in mm	Sonnen-Scheindauer		Verdunstung in mm.	Wind, Richtung und Stärkegrad (0—12).					
	7 a	2 p	9 p	Trocknes Therm.			Feuchtes Therm.*			Min.	Max.	Sonnen-Strahlung.	7 a	2 p	9 p		7 a	2 p		9 p	h	m	7 a	2 p	9 p
Jul 28.	65,4	63,9	64,7	20,6	26,0	21,6	19,7	21,4	18,9	19,3	27,2	50,9	16,6	16,1	14,9	92	61	78	0,0	7	42	2,4	(SSW) 0	S 3	S 2
29.	64,6	63,4	64,8	19,2	26,6	20,4	17,0	19,3	17,9	18,0	27,3	49,1	14,6	13,0	13,9	88	50	78	—	11	1	2,3	SW 2	S 3	(SW) 0
30.	65,3	64,4	65,7	18,4	27,3	21,9	17,5	21,1	20,1	17,1	27,1	50,2	14,3	15,4	16,5	91	57	85	—	8	27	1,9	SSW 1	SSW 2	S 1
31.	65,8	64,7	65,7	21,0	27,2	22,0	19,9	21,7	20,7	19,6	27,8	51,3	16,7	16,5	17,4	91	61	89	—	6	14	1,6	SW 1	S 2	(S) 0
Mittel 21—31	64,6	63,7	64,8	19,6	27,2	22,0	18,8	21,3	20,1	18,7	27,6	50,4	15,7	15,8	16,5	92	59	84	0,0	7	53	1,8	SW 1	S 3	S 1
Monats-Mittel	64,6	63,7	64,9	19,9	26,5	22,0	19,1	21,2	20,4	19,1	27,4	51,3	16,1	16,1	17,0	93	63	87	Mts. Sm. 36,1	6	48	1,5	SW 1	SSE 2	S 1
August 1.	65,4	64,2	65,3	19,8	24,8	21,6	19,5	21,7	20,7	19,0	27,3	51,8	16,6	17,7	17,3	98	76	90	2,5	3	59	1,0	(SW) 0	(SE) 1	SSW 1
2.	65,1	64,6	65,4	19,2	26,4	22,2	18,7	21,3	20,5	18,8	27,4	50,2	15,7	16,2	17,0	95	63	86	—	5	39	1,4	(SW) 0	SSE 1	SSE 1
3.	65,9	64,7	65,7	19,0	27,8	22,2	18,5	20,9	20,3	18,8	28,2	51,4	15,5	14,8	16,7	95	53	84	—	6	38	1,7	SW 1	SE 2	S 1

*) Mit Assmann's Aspirator gemessen.

**Dampf-
Gas-
Wasser-
Säure
etc.**



Armaturen
aller Art in jedem Material.

U. a.
Schieber
Ventile
Hähnen
Condens-
töpfe.



Bopp & Reuther, Mannheim.

**Der Oesterreichische Lloyd
Dampfschiffahrtsgesellschaft.**
Die Oesterreichischen Postdampfer
laufen jeden Monat einmal zwischen
Triest und Südafrika.

Der Dampfer „Africa“ wird am **11. August** mit Tagesanbruch von Zanzibar nach **Triest** abfahren. Derselbe nimmt Passagiere und Ladung nach den Häfen von Europa, Asien, Amerika und Egypten.

Der Dampfer „Bohemia“ wird von **Triest** kommend am **15. August** von Zanzibar nach **Südafrika** abfahren.

Passagiere 1. und 2. Klasse, welche mit dieser Linie nach Europa reisen, haben Gelegenheit, für einen Monat Egypten zu besuchen, indem sie ihre Reise entweder in Suez oder Port Said unterbrechen und zu ihrer Weiterfahrt einen Dampfer derselben Linie benutzen, welcher von **Alexandrien** nach Brindisi oder Triest abgeht.

Passagiere, welche unsere Linie nach Europa benutzen wollen, müssen ihre Fahrkarten mindestens einen Monat vorher bestellen, da die Dampfer, wenn sie vom Süden kommen, alle voll besetzt sind.

Die prächtigen und schnell laufenden Dampfer, welche der Oesterreichische Lloyd auf seiner Afrika-Linie besitzt, sind mit jedem modernen Comfort ausgestattet, haben vorzügliche Ventilation und elektrisches Licht.

Die Linie ist jedenfalls eine der schnellsten, billigsten und bequemsten sämtlicher afrikanischen Dampferlinien.

Anfragen wegen Fracht und Passage beliebe man in Englisch zu richten an:

Cowasjee Dinshaw & Bro's
Agents: O. L. S. N. Co., Zanzibar.

REIN-NAHRHAFT.

ESBENSEN'S BUTTER

IN DOSEN MIT PATENTVERSCHLUSS.

ESBENSEN'S REINE BUTTER

FINDET DEN GRÖSSTEN ABSATZ IN AFRIKA,

UND IST IN ALLEN HANDLUNGEN ERHÄLTICH.

VON KEINER ANDERN ÜBERTROFFEN.

Auswahl in Neuheiten von Salon-Land- und Wasser-
FEUERWERK
Specialität: Sortimente von Mk. 0,75 bis Mk. 1000,— mit genauer Gebrauchsanweisung.

FEUERWERK
Fexir-, Scherz- und Lux-Artikel. Stets Eingang von Neuheiten.
WERK
Lieferant Kaiserlicher Königlich u. Städtischer Behörden und Anstalten.
Berliner Zündwaren- und Feuerwerkskörper-Fabrik
A. Klinitz
gegründet 1822
Berlin C. Rathhaus Strasse 1.

Häute und Felle
kauft
E. Kohl, Lederwaren- u. Kofferfabrik
Dresden, Gerbergasse 31.

Billig! Billig!
Wellblech.
Bauholz, alle Arten.
Möblierte und unmöblierte
Wohnungen zu vermieten
Satchu Pira
Daressalam.

FAHRRÄDER
stets neue Marken zum Verkauf — augenbl. Marke **Dürkopp (Freilauf)** — sowie sämtliche Ersatzteile auf Lager, **Gummi-Mäntel u. -Schläuche Continental Pneum., Carbid.** Fahrräder werden auf Zeit vermietet.
Anfertigung von:
Messing- u. Eisen-Gussstücken jeder Art,
Hohlmassen
wie amtlich vorgeschrieben, sowie
Gummistempeln.
Dreherei.
Bei Neubauten kontraktl. Uebernahme von **Glaser-Arbeiten.**

Klempnerei
von
Kaderbhai, Daressalam
neben dem Hotel zur Krone.
Aufträge von auswärts werden schnellstens und prompt ausgeführt.

Agenten
für die
Deutsch-Ostafrikanische Zeitung
in allen grösseren Städten Deutschlands und Oesterreichs, sowie in London, Paris, Petersburg, New-York gesucht.
Diesbezügliche Offerten sind zu richten an die **Deutsch-Ostafrikanische Zeitung** — Geschäftsstelle für Deutschland, Berlin O. Gubener Str. 31.

Evangelischer Gottesdienst
Sonntag, den 14. August
9 1/2 Uhr Vormittags.

Fixol-Anstrichfarben
garant. witterbeständig für Facaden etc. zu M. 40, p. 100 Ko. Br. fr. dtsh. Stat. Innenanstriche sind abwaschbar. Cementfarben, Kunststeinfarben, Glasurfarben f. Cementziegel etc. empfiehlt in bewährtesten Qualitäten die Farbenfabrik
Jahreiss & Hönig, Heimbrechts i. B., 354.

**Ausstellungs-
Ansichts-Postkarten**
zum Preise von 10 Pfennig bis 48 Pfennig erhältlich bei der
Deutsch-Ostafrik. Ztg.
Ein- u. Zweispänner für jed. Beruf sowie Reise-Jagd- u. Luxuszwecke. Wagenfab. Bessel, Bartenstein 139, Oestpr. Kat. frei.

Bindfaden
in verschiedenen Stärken.
Tagebücher.
Schul-Schiefertafeln
Durchschreibebücher.
Billiger, brauner
Bureau-Siegellack.
Zu haben bei der
Deutsch-Ostafrik. Zeitung.



Odol
Das Beste zur Pflege der Zähne

Curt Göpel
Berlin C. 300.
Stralauer Strasse 13—14.
**Uhren-Fabrik-
Lager** Nick-Remont-Uhr M. 5 u 7 Silb. Herren-Rem-Uhr M. 8,50 Silb. Damen-Rem-Uhr M. 9. Dieselbe vergold. Ia. M. 12. Gold. Damen-Rem-Uhr M. 18. Gold. H-Rem-Uhr von M. 29 an. Wer wirklich eine gute Uhr u. s. w. zu billigem Preise kaufen will, lasse sich gratis u. franco Katalog über Ia. Uhren, Ketten u. Goldwaren kommen. Viele Dankschreib. Versand geg. Nachn. Umtausch gestattet od. Geld zurück. Illustrierten Katalog bitte von der Expedition dieses Blattes zu verlangen.

„The African Standard“
eine neu gegründete englische Zeitung
Erscheint in
Mombasa, — Britisch-Ostafrika
dem Ausgangspunkt der Uganda-Bahn und dem nächsten Wege zu den neu entdeckten Goldfeldern.
Bringt immer die neuesten Nachrichten
Abonnementspreis pro Jahr einschl. Porto: Rp. 12.



Spezialgeschäft für:
Conservirte Nahrungs- u. Genussmittel
haltbar für alle Klimate.
Preislisten werden kostenfrei übersandt.

WAGGON- und MASCHINEN FABRIK A-G
vorm. Busch — HAMBURG 19.
Specialität:
WAGEN & WAGGONS für die TROPEN.

Deutsches Hotel. MARSEILLE. Besitzer V. Jullier, Deutscher.
Grand Hôtel de Bordeaux et d'Orient.
in nächster Nähe des Bahnhofes u. der Canabiere auf dem Boulev. d'Atènes gelegen. Einziges Hôtel in Marseille mit deutscher Bedienung. Familien u. Touristen bestens empfohlen. Zimmer von Frs. 2,50 an. Pension Frs. 8,—. Aufzug-Lift, durchaus elektrisch beleuchtet. Restauration, deutsche Zeitungen. Absteigequartier des deutschen Offizier- u. Beamten-Vereins, Mitglied. Man wolle beim Verlassen des Schiffes nach dem Hotel-Portier fragen.

Cowasjee Dinshaw & Bro's

Zanzibar.

Gross-Kaufleute u. Bankiers

Schiffs-, Versicherungs-, Kommissions-,
Transport- und Zoll-Agentur.

Direkte Importeure von

Waaren	Farben
Lebensmitteln	Lacken
Weinen	Malerwerkzeugen
Spiritosen	Lampen pp.
Bieren	sowie

Baumwollabfällen, Seilen, Stricken und Segeltuch etc. etc.

HAUPTIMPORTEURE

der ausserordentlich beliebten und unverfälschten
Mokka-Kaffees und des besten Assam-Thees.

Ausserdem **Agenten**

für die englische Flotte
für die
Kaiserl. Gouvernements-
Flottille von Deutsch-Ost-
afrika,
den Osterreichischen Lloyd,

die Bombayer Feuer- u. Marine-
Versicherungsgesellschaft
die Oriental Government Secu-
rity Life Assurance Co.
sowie die
Army & Navy Co. Operative
Society Ld.

Die correspond. Firmen von Cowasjee Dinshaw & Bros — Zanzibar
sind:

Cowasjee Dinshaw & Bro's in

Aden, Bombay, Hodeidah (Red Sea) u. Somali Coast ports.
sowie LUKE THOMAS & Co, London.

Telegram-Adresse: „Cowasjee“. Codes A I, A. B. C



R. Weber.

Jll. Preisliste u. Catalog gratis; 33 goldene Medaillen, 100 erste u. andere Preise.
8 Staatsmedaillen, Paris, Warschau, Berlin etc.

R. WEBER, Haynau in Schlesien.

älteste u. erste Raubthierfallenfabrik, (vor 30 Jahren gegründet).
Vertreter gesucht.

Rud Weber's weltberühmte Fangapparate und
Doppelfedereisen für Löwen, Tiger, Leoparden etc.,
mit welchen Schillings, Dr. Erdmann u. Dr. Stier-
ling so grosse Erfolge hatten. Selbstschüsse und
neueste Fallen zum Lebendfang.

Buchbinderei - Arbeiten

jeglicher Art führt sauber und billigst aus die
„Deutsch-Ostafrikanische Zeitung“ (Abth. Buchbinderei.)

BURGEFF GRUEN

Bester
Champagner



Trocken - Sehr trocken - Halbsüss - Süss.

C. VINCENTI

photographische Anstalt und Handlung photographischer Artikel
Dar-es-Salaam, Deutsch-Ost-Afrika.

Verkauf von prima Qualität und Tro-
pen erprobten Waren.

C. P. Goerz'sche Objektive u. Apparate
Moment-Verschlüsse.

Chemikalien und Präparate. Trocken-
platten. Chlor- und Brompapiere.

Carton, Filter, Schalen, Lampen, Men-
suren und Trockengestelle sowie sämt-
liche Utensilien.

Ausrüstungen und ständige Nachlieferung
für Expeditionen.

Verlag von Ansichten, Typen, Studien und
Ansichts-Post-Karten.

Aufnahmen u. Vervielfältigung für wissen-
schaftliche Werke und Zeitschriften.

Uebnahme sämtlicher photographischer
Arbeiten für Amateure.

Anfragen und Anleitung für Amateure
stets bereit.

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmässige vierzehntägige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Abfahrten von Daressalam

nach Europa (Hauptlinie)

via Zanzibar, Tanga, Kilindini, Aden, Port-Said, Neapel, Marseille,
Lissabon, Vlissingen:

R. P. D. „Kronprinz“ Capt. Stahl, 5. September 1904.

R. P. D. „Bürgermeister“ Capt. Zemlin

nach Europa (Zwischenlinie)

via Tanga, Mombasa, Aden, Port Said, Genua, Rotterdam:

R. P. D. „Präsident“ Capt. Fiedler, 23. August 1904.

nach Süden

ums Kap der guten Hoffnung via Mozambique, Chinde, Beira,
Delagoa-Bay, Durban, Capstadt:

R. P. D. „König“ Capt. Kley, 26. August 1904.

nach Kilwa

Lindi, Mikindani und Ibo:

Dampfer „Safari“ Capt. Ulrich, 20. August 1904.

nach Bombay

via Zanzibar und Mombasa:

Dampfer „Somali“ Capt. Volkertsen, 26. August 1904.

nach Bombay

via Zanzibar, Bagamoyo, Pangani, Tanga,
Mombasa Lamu:

Dampfer „Sultan“ Capt. Pens, 18. August 1904.

Änderungen vorbehalten.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 3 Tagen nach Entlöschung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agen-
tur vorgebracht werden. An besagten drei Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9-10
Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft ertheilen die Agenten in Daressalam

HANSING & Co.

Ueber den Aufstand der Herero in Südwest.

Djib. Kol. Bl.) Fortsetzung der Wolff'schen Telegramme.
14. Juni. Generalleutnant v. Trotha meldet aus Swakopmund: Da großer Mangel an Stappentruppe und Arbeitern ist, wurde Transportbühnenbuch telegraphisch angewiesen, den Bataillonsstab und eine Kompanie in Swakopmund zu lassen, so daß für den Süden eine Kompanie und eine Batterie bleiben.

18. Juni. General v. Trotha telegraphiert aus Okahandja: Die Hereros sind, wie ich die Lage auf Grund vieler sich teilweise widersprechender Angaben auffasse, noch am Omurambosfluß im Süden des Waterbergs in großen Massen vereinigt. Als das zur Durchführung des Krieges treibende Element gilt der überwiegende Einfluß Nfas. Dagegen soll Samuel, der in Dakhitua sitzt, nicht mehr kriegslustig sein, und Michael und Tetjo sollen sich von Samuel getrennt haben. Tatsache ist, daß Bando Michaels nach ihrer Heimat abgezogen sind, während die Nachrichten über Tetjos Verbleiben widersprechend lauten. Bando sitzen im Parefissberge, und vermutet wird, daß sich auch in den Komassbergen Räuber aufhalten. Die Dnjatiberge habe ich aufklären lassen, ohne daß vom Feinde bisher etwas entdeckt worden wäre. Ich habe Oberst Leutwein gebeten, nach Okahandja zu kommen, und mit der Führung der Hauptabteilung Major v. Glasenapp beauftragt.

22. Juni. Generalleutnant v. Trotha telegraphiert aus Okahandja:

1., 2., 4. Kompanie Feldregiments 1, 3. Batterie, Maschinengewehrabteilung Saurma-Seltisch, Bastardabteilung unter v. Estorff verhielten die Herero am Ausweichen nach Nordosten, wird nach Dfondema gehen, Verbindung mit Oberleutnant Volkmann herstellen.

Die 5. und 7. Kompanie Feldregiments 1, die 4. Batterie unter Heyde marschieren nach Dfonsodufu; hier treten unter seinen Befehl die 6. Kompanie Feldregiments 1 und die 2. Batterie.

Das Bataillon Mühlensfels, und zwar 10. und 11. Kompanie Feldregiments 1, 5. und 6. Batterie, Maschinengewehrabteilung Dürr, Witbois, unter Major v. Glasenapp geht gegen den Omurambosfluß über Djire vor, so daß Verbindung mit Heyde gesichert. Nach beendeter Mobilmachung in wenigen Tagen folgen die 9. Kompanie und zwei Maschinengewehre Dürr.

In Gegend Dabi-Minen bleiben Oberleutnant Volkmann mit jetziger 3. Kompanie Feldregiments 1 von Bülow, Maschinengewehrabteilung Woffidlo und halbe Batterie Madai und klären gegen Waterberg und den Dnurnamba auf.

Hauptmann Franke, der durch die halbe 1. Batterie verstärkt wird, mit jetziger 8. Kompanie Feldregiments 1, behält seine bisherige Aufgabe Säuberung des Bezirks Dmaruru. Bei Epuliro verbleibt vorläufig Oberleutnant v. Winkler, der den Oberleutnant Streitwolf in Gobabis postiert.

1. Bataillon Feldregiments 2 auf Dufjo, 2. Bataillon nebst neu eintreffender Batterie nach Karibib vorzuschieben beabsichtigt. Ziehe Feldhaubitzbatterie eventuell zur Verstärkung heran. 7. Kompanie wird vom 3. Bataillon Feldregiments 2 in Swakopmund belassen, besetzt die Eisenbahnetappen nach Abücken der Truppen, bis Ersatztruppen eintreffen. Später geht sie über Windhuk nach Süden. Nach Bänderibucht gehen Stab, 8. Kompanie und Batterie Kirchner.

Geringe Zahl Herero, deren drei gefallen, wurde von Witbois überrascht, die über Djire — Drutjwa — Kamandumba auf Erindi-Djifurare ritten und nach dem Omurambosfluß und zu Major v. Estorff zurückgekehrt sind. Im Süden vom Omurambosfluß befindet sich dichter Busch; lange Durststrecken, sehr schwierige Aufklärung. Weitere Erkundungen von Erindi-Djifurare parallel zum Omurambosfluß bis Erindi-Rototjina; große verlassene Werften hier und bei Eringi-Djipipa. Werften noch bis Dkorongoho. Alles in der Gegend Dakhitua — Erindi-Djifurare und nördlich davon von Samuel Maharero zusammengezogen.

25. Juni. Oberst Leutwein telegraphiert aus Windhuk: Bin nach Windhuk zurückgekehrt und habe Geschäfte des Gouvernements übernommen. Im Einverständnis mit dem Truppenkommandeur werde ich mich im August nach dem Süden begeben.

Von der Weltausstellung in St. Louis.

Die deutsch-ostafrikanischen Granaten gestohlen. — Deutsch-amerikanische Blätter melden darüber Folgendes:

Ein jedes große Ereignis, das große Lichtseiten aufzuweisen hat, muß dunkle Schattenseiten haben, und so ist es nicht zu verwundern, daß auch bei der Weltausstellung, deren Ruhm um die ganze Erde klingt, Ereignisse vorkommen, die bedauerlich sind.

Während der vorigen Nacht trieben wieder Diebe auf dem Ausstellungsplatz ihr Unwesen. Obwohl 200 Arbeiter unter ziemlich strenger Aufsichtigung mit der Vollendung verspätet eingetroffener Exhbits im Palast für Ackerbauwesen thätig waren, schlichen sich Gangfinger in die Sektion von Deutsch-Ostafrika und entwendeten daraus die in doppelten Schaufächern aufbewahrte Sammlung afrikanischer Granaten, kleiner rother Edelsteine, die sich zur Zeit einer zunehmenden Beliebtheit erfreuen. Die Sammlung hat einen Wert von \$ 1000. Die deutsche Kommission, welche sich infolge des Verlustes erklärlicher Weise in nicht sehr rofiger Stimmung befindet, setzte gestern Abend noch eine Belohnung von \$ 200 für Rückerstattung der Steine aus. Man hat in anderen deutschen Sektionen böse Erfahrungen gemacht, weshalb diese Sammlung selbst bei Tage unter Schloß und Riegel gehalten und bei Nacht in einem Doppellasten untergebracht wurde. Beide Kästen waren erbrochen worden, als der Vorsteher der Abteilung gestern früh auf der Weltausstellung erschien. Man gelangt nachgerade zu der Ueberzeugung, daß bei der Wahl der Jefferson Guards nicht die nötige Umsicht geübt wurde, widrigenfalls solche Vorkommnisse unmöglich wären. Gerade im Ackerbau-Palast ist schon verschiedentlich gestohlen worden, selbst von Besuchern, die in einigen Fällen präservirt Obst entwendeten, infolge dessen Genusses sie gehörig erkrankten, da eine giftige Säure verwendet worden war, um das Obst zu erhalten. Es wird eine gründliche Untersuchung veranstaltet werden und wahrscheinlich werden sämtliche im Ackerbau-Palaste angestellte Jefferson Guards über die Klängen springen.

Deutschland am weitesten voran. — Deutschland's Ausstellungs-Abteilungen in den verschiedenen Ausstellungspalästen sind sonst ohne Ausnahme fertig und zum Teil durch den deutschen Weltausstellungs-Kommissar Geheimrath Lewald offiziell eröffnet. Heute Morgen um 11 Uhr wird die Abteilung für Hydraulische Ingenieursarbeiten, für municipale Verbesserungen und für die königliche Sanitätspflege im Palast für freie Künste eröffnet werden.

Eins der interessantesten Exhbits von Deutschland ist die Ausstellung von Deutsch-Ostafrika im Agrikulturpalast, die auf den speziellen Wunsch des Gouverneurs der deutschen Besitzungen in Ostafrika, Graf Adolf von Goggen, arrangirt worden ist. Er gab die Veranlassung dazu, daß Dr. Hugo Hardy von der deutschen Regierung nach Ost-Afrika geschickt wurde, um die passendsten Ausstellungsgegenstände zu sammeln und sie in dem Palast für Landwirtschaft zu gruppieren. Unter den hauptsächlichsten Produkten, die meistens aus der Provinz Mambara kommen, sind zu nennen: Kaffee, Hanf und Baumwolle; ferner eine Sammlung von musikalischen Instrumenten, von Hausgeräthen, Waffen und Goldschmiedereien.

Ein interessantes Exhbit ist ein Riesenelephantenzahn, der 180 Pfund wiegt und etwa \$ 1000 werth ist, ferner zwei Schädel und Hörner von Flusspferden.

Deutsche Kolonial-Ausstellung im Ackerbau-Palast. Ein anderes Blatt meldet: Zum ersten Male auf einer Weltausstellung wird eine deutsche Kolonie als Aussteller erscheinen: Dem Kaiserlichen Gouvernement von Deutsch-Ostafrika ist in dem Gebäude für Landwirtschaft ein Raum von 700 Quadratfuß zur Verfügung gestellt worden, um die Erforschung und heutige wirtschaftliche Entwicklung der Kolonie auf dem Gebiete der Landwirtschaft, des Bergbaus und der Forstwirtschaft zur Darstellung zu bringen.

Die wichtigsten Produkte des Deutsch-Ostafrikanischen Schutzgebietes, Kaffee, Hanf, Baumwolle, Körnerfrüchte, Nuthölzer, Kautschuk, Kopro, Harze, Gold, Granaten, Glimmer, Kopal und Elfenbein werden in dieser Sammelausstellung vertreten sein. Ein Elephantenzahn von nicht weniger als 8 Fuß 5 Zoll Länge und 164 Pfund Gewicht wird sicherlich großes Interesse erwecken.

Ganz besonderer Reiz wird dieser Abteilung verliehen werden durch eine Anzahl von ethnologischen Gegenständen und Jagdtrophäen, sowie durch die Gemälde des bekannten Künstlers W. Kühnert, welcher es in meisterhafter Weise verstanden hat, den Thieren der Wildniß ihre Geheimnisse abzulauschen.

Kaffeebau und Kaffeegehalt in Zentralamerika.

Die in Zentralamerika herrschende Temperatur von 15—30° läßt diese Länderstriche für den Kaffeebau besonders geeignet erscheinen, der sich in Höhen von 200 bis 1500 m und selbst höher hinauf findet. Je nach der Höhe, auf der die Kaffeebohnen gewonnen werden, ist ihre Qualität verschieden. Bis zu 700 m ist die Bohne klein und blaß, höher hinauf (bei 1000 m) ist sie länglich, groß, von bläulichem Schimmer und schönem Aussehen; die besten Sorten, die häufig mit den höchsten Preisen bezahlt werden, finden sich über 1300 m. Der Export des Kaffees findet in Säcken statt, deren Gewicht für Zentralamerika zwischen 132 bis 152 Pfund schwankt; für den Marktverkehr ist indessen das Gewicht des typischen brasilianischen Kaffeesacks maßgebend.

Unter den zentralamerikanischen Kaffeeproduktionszentren nimmt die erste Stelle Guatemala ein. In diesem Lande, welches einen Flächeninhalt von 125 000 qkm hat, sind 145 000 Acres nach neueren Schätzungen mit ungefähr 67 Millionen Kaffeebäumen besetzt. Die Produktion, die im Jahre 1881 nur 212 000 Säcken zu 135 Pfund betrug, war im Jahre 1891 auf 427 000 Säcke und im Jahre 1901 auf 605 000 Säcke gestiegen. Von den exportierten Kaffeemengen gehen 3/5 nach Hamburg, 1/5 nach London, geringe Mengen nach Frankreich und den Vereinigten Staaten von Amerika. Bevorzugt werden vor allem die großen, gut ausgesuchten Sorten von den auf den höher gelegenen Strichen wachsenden Bäumen, die geringeren gewöhnlichen Sorten gehen nach New York.

Salvador ist dasjenige Gebiet Zentralamerikas, welches im Verein mit Costa Rica die größte Sorgfalt der Kultur des Kaffeebaumes sowie der Herrichtung des Kaffees für den Export widmet. Infolgedessen erzielen auch die Produkte dieses Landes auf dem Londoner Markt die besten Preise.

Telegraphisch mitgeteilte Regenmessungen

von verschiedenen Meteorologischen Beobachtungsstationen vom 27. Juli bis 2. August 1904.

Datum	Bago-mojo	Pan-gani	Sadani	Tanga	Mu-hesa	Amani	Ko-rogwe	Mo-horo	Kilwa	Lindi	Mi-kin-dani	Ki-losa	Mpa-pua	Kili-ma-tinde	Dares-salam*
	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm	in mm
Juli 27.	—	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	0.1	—	—	—	—
28.	—	—	0.0	1.6	—	—	—	—	—	—	0.1	—	—	—	0.0
29.	—	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	0.1	—	—	—	—
30.	—	—	0.0	—	—	—	—	—	—	—	0.1	—	—	—	—
31.	2.3	8.0	0.3	—	18.5	—	—	—	—	—	0.1	5.1	—	—	—
Monats-Summe	35.2	47.1	9.1	93.4	72.4	60.4	—	12.3	62.5	1.5	2.4	41.9	3.4	0.0	36.1
August 1.	4.9	4.0	0.0	3.2	9.5	—	—	—	—	—	0.1	—	—	—	2.5
2.	3.8	—	0.0	—	0.0	—	—	—	—	—	0.1	—	—	—	—

*) In Daresalam beobachtete Regenmessungen.

Die Meteorologische Hauptstation.

Nicaragua. In diesem Lande bildet der Kaffee seit langen Jahren fast den einzigen Ausfuhrartikel. Derselbe wird hauptsächlich in dem gebirgigen Teile im Westen des Landes gewonnen und geht fast ganz nach Hamburg und London, in kleineren Mengen nach Frankreich und Italien und in ganz geringen Quantitäten auf den New-Yorker Markt.

Costa Rica. Obgleich der Costa Ricakaffee einen vorzüglichen Ruf genießt und die ehemals so einträgliche Kultur eine erhebliche Ausdehnung gewonnen hat, so hat doch die gegenwärtige Krise auf dem Kaffeemarkt die Interessen anderer Kulturen zugelenkt, und in naher Zukunft dürften die beiden wichtigsten Ausfuhrartikel Costa Ricas Bananen und Kakao werden, deren Plantagen eine ganz erhebliche, rasche Ausdehnung gewinnen. Die Kaffeerausfuhr belief sich im Jahre 1901 auf 321 000 Säcke von denen 223 000 Säcke nach England, 58 000 Säcke nach den Vereinigten Staaten, 28 000 Säcke nach Deutschland, 10 000 Säcke nach Frankreich gingen. Der Hauptmarkt für Costa Ricakaffee ist demnach London.

Mexiko. Die Kaffeekulturen dieses Landes, welches seit einem Jahrhundert Kaffee ausführt, befinden sich hauptsächlich in den Süd-Weststaaten der pazifischen Küste und in der Gegend von Veracruz. Die Verschiffungen finden vornehmlich über New York statt. Einen nicht unwesentlichen Einfluß auf die Gestaltung des mexikanischen Kaffeegeschäfts übt die Erweiterung der Verkehrswege in Mexiko in den letzten Jahren aus, durch die der Transport des Kaffees nach den Verschiffungshäfen und demgemäß der Export wesentlich erleichtert werden.

In Honduras befindet sich die Kaffeekultur noch in dem Entwicklungsstadium und steht hinter der Kultur anderer Landeserzeugnisse, wie derjenigen der Bananen und Kokosnüsse, weit zurück.

Colombien führte früher erhebliche Mengen Kaffee aus, der von sehr geschätzter Qualität war und zu denselben Preisen wie Java- und La Guaira-Kaffee notiert wurde. Die politischen Unruhen der letzten Jahre haben indessen die Kaffeekultur fast ganz gehemmt.

In den letzten sechs Jahren gestaltete sich die Kaffeerausfuhr Zentralamerikas nach den Hauptplätzen Europas und der Vereinigten Staaten via Colon, in Säcken von durchschnittlich 152 Pfund, wie folgt:

Bestimmungsort	1898	1899	1900	1901	1902	1903
	Tausend Säcke					
Havre	132	81	98	62	112	97
Hamburg	323	190	310	224	234	254
London	205	154	175	186	137	177
Genua und Triest	34	55	46	65	51	49
New York	48	67	45	31	42	78
Zusammen	742	547	674	568	576	655

(Nach Le Bulletin des Halles, Bourses et Marchés, Paris.)

Marktbericht der Woche.

	Stückzahl und Maas	Per- Sakum	Tanga	Bagamoyo	Kilwa	Tindi	Mitindani	Pangani	Sandani	Mohoro
Stiere	per Stück	25-30		15-25	20					
Milch	per Stück	50-60		40-60	30					
Piegen	per Stück	5-6		3-8	5					
Schafe	per Stück	5		2-5	4					
Ei (Einheitsmaas)	per Stück	15-25			15			18		
Eihner	per Stück	0.25		0.10	0.16			0.16		
Eier	per Stück	0.03			0.01			0.02		
per lbs				0.02	0.08					0.44
per Grasila		26						16.16		25
per lbs					0.17					0.08
Mehl	per Sack	17-18								16
ein Btsch				0.10	0.07					
per Sack		7.32		9.32				7		5
ein Btsch				0.32	0.12					0.32
per Sack		11-12		10				10.32		10
ein Btsch				0.15	0.09					0.10
ein Ditsla		10		12				11		8
ein Btsch				9.32						0.14
ein Ditsla		10								7.32
per lbs										0.14
ein Ditsla		18						20		8
ein Btsch				0.16	0.12					0.20
ein Ditsla		12		14				16		15
ein Btsch				0.32						
ein Ditsla		16			12					7.32
ein Haufen										
per Sack		0.25		2	2			2.48		
ein Haufen										
per Sack		0.30		1.32	2.32					
per lbs		3.32						4		
per Kiste		3								
per Grasila				2.48	3			3		
do.										
20 Stang.		1			0.40			0.38		0.40
1 Tin		2.32								2.32
20 Tins					50			35		30
1 Kiste		0.32			0.20					
1 Tin								6		
per Grasila		27			27.32					
1 Pfd.										0.46
per Grasila		20-23		20-25	17					16
per Grasila		5-15		4-12	8					8
per Grasila		75		80	84			61		75
1 Rolle										
per Grasila		3-5			5					
per Grasila		10		9-11				21		
per lbs					10					
per Grasila		5-10								
per Grasila		4-8								
per Stück		0.48			1.16			1		
per Stück		0.07			0.06					0.10
32 do.					2.16			1.24		4.24
per lbs										0.04
per Grasila		4			6.48			6.16		1.48
per lbs										
per Grasila		6			12					
100 Stück		3			3.32					
1000 Stück										
per lbs										
ein Grasila		12								

Bemerkung: Die erste Ziffer bedeutet den jedesmaligen Preis der Waare im Kleinhandel und die zweite Ziffer den Preis derselben beim Großhandel — 1 Btsch = 6 Pfd., 1 Grasila = 35 Pfd., 1 Ditsla = 360 Pfd. 0.03 = 3 Beia, — 0.20 = 20 Beia, — 0.63 = 63 Beia, u. s. w.

Postnachrichten für August 1904.

Tag	Bezeichnung der Beförderungsgelegenheiten.	Bemerkungen.
1.	Ankunft der englischen Post aus Europa in Zanzibar.	Post ab Berlin 8. 7. 04.
2.	Ankunft des R.-P.-D. „Prinzregent“ aus dem Süden.	
3.	Abfahrt des R.-P.-D. „Prinzregent“ über Zanzibar und Tanga nach Europa.	Post an Berlin 22. 8. 04
3.	Abfahrt des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Reichstag“ über Zanzibar und Mombassa nach Bombay.	
4.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Nordstationen.	
5.	Abfahrt der englischen Post von Zanzibar.	Post an Berlin 29. 8. 04
11.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen.	
13.*	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
14.	Ankunft der Europapost mit dem Dampfer des Oesterreichischen Lloyd in Zanzibar.	Post ab Berlin 24. 7. 04
17.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Durban.	
18.	Ankunft des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Bundesrath“ von Bombay.	
18.	Ankunft des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Safari“ von Ibo und den Südstationen.	
18.	Ankunft des R.-P.-D. „Präsident“ aus Europa.	Post ab Berlin 23. 7. 04.
18.	Abfahrt des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Sultan“ über Zanzibar nach den Nordstationen und Bombay.	
19.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Nordstationen.	
20.	Abfahrt des R.-P.-D. „Präsident“ nach Zanzibar.	
20.	Abfahrt des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Safari“ im Anschluss an R.-P.-D. „Präsident“ nach den Südstationen bis Ibo.	
20.	Abfahrt des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Bundesrath“ nach Chinde, Beira, Delagoabay und Durban.	
22(21).*	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Südstationen und Zanzibar.**)	
23.	Ankunft des R.-P.-D. „Präsident“ von Zanzibar.	
23.	Abfahrt des R.-P.-D. „Präsident“ über Tanga nach Europa.	Post an Berlin 15. 9. 04.
26.	Ankunft des R.-P.-D. „König“ aus Europa.	Post ab Berlin 6. 8. 04.
26.	Ankunft des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Somali“ vom Süden.	
26.	Ankunft eines D.-O.-A.-L.-Dampfers aus Bombay.	
26.	Ankunft eines Gouv.-Dampfers von den Nordstationen.	
26.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers mit französischer Post über Bagamojo nach Zanzibar.	Post an Berlin 16. 9. 04.
26.	Ankunft des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Safari“ von Ibo.	
27.	Abfahrt des R.-P.-D. „König“ über Zanzibar** nach dem Süden	
27.	Abfahrt des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Safari“ nach den Südstationen bis Ibo.	
27.	Abfahrt des D.-O.-A.-L.-Dampfers „Somali“ über Zanzibar nach dem Süden.	
28.	Abfahrt eines Gouv.-Dampfers nach den Südstationen.	
28.	Ankunft des mit französischer Post von Zanzibar zurückkehrenden Gouv.-Dampfers.	Post ab Berlin 8. 8. 04.

Anmerkungen: 1) Die mit einem *) bezeichneten Fahrten fallen, wenn kein besonderes Bedürfnis vorliegt, aus. (2 Zanzibar **) bedeutet: Zanzibar wird nur bei genügender Veranlassung angelaufen.

Hochwasser im Hafen von Dar-es-Salaam.

Datum.	a. m.	p. m.
6. 8.	10 h 44 m	11 h 22 m
7. 8.	—	0 h 1 m
8. 8.	0 h 39 m	1 h 18 m
9. 8.	1 h 52 m	2 h 25 m
10. 8.	2 h 53 m	3 h 21 m
11. 8.	3 h 48 m	4 h 11 m
12. 8.	4 h 35 m	4 h 59 m

Niedrigwasser im Hafen von Dar-es-Salaam.

Datum.	a. m.	p. m.
6. 8.	4 h 25 m	5 h 3 m
7. 8.	5 h 42 m	6 h 20 m
8. 8.	6 h 58 m	7 h 35 m
9. 8.	8 h 6 m	8 h 49 m
10. 8.	9 h 5 m	9 h 33 m
11. 8.	9 h 58 m	10 h 21 m
12. 8.	10 h 46 m	11 h 10 m

Am 11. 8. 3 h 35 m p. m. Neumond.

Berichte

aus allen Theilen Deutsch-Ostafrikas, sowie aus Mombasa, Zanzibar, Beira, Durban u. gegen hohes Honorar gesucht.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.